

Aktualisierte Version:
2023

Curriculum zur beruflichen Orientierung

Thomas-Edison-
Realschule
Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Einführung und Kurz-Rückblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums	3
2. Ziele der Berufsorientierung	5
3. Rahmenbedingungen der Schule	9
4. Überblick über den BO-Prozess	15
5. Phasen im Berufsorientierungsprozess und deren Umsetzung durch außerunterrichtliche und unterrichtliche Bausteine insbesondere der Standardelemente in einem jahrgangsbezogenen Überblick (Matrix 1) und als Einzelbeschreibung (Matrix 2)	22
5.1 <i>BO-Elemente in der Klassenstufe 8.1 – (Matrix 2)</i>	68
5.2 <i>BO-Elemente in der Klassenstufe 8.2 – (Matrix 2)</i>	70
5.3 <i>BO-Elemente in der Klassenstufe 9.1 – (Matrix 2)</i>	71
5.4 <i>BO-Elemente in der Klassenstufe 9.2 – (Matrix 2)</i>	72
6. Kompetenzraster Berufsorientierung	73
7. Einsatz des Portfolioinstruments	74
8. Beratungs- und BO-Förderkonzept (individuelle Förderplanung)	75
9. Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten	76
10. Kooperation mit außerschulischen Akteuren	77
11. Informationstransfer	81
12. Indikatoren gestützte Qualitätssicherung und Evaluation	82
13. Qualifizierung/Professionalisierung der Lehrkräfte	83

1. Einleitung: Einführung und Kurz-Rückblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums

Warum ein Curriculum zur beruflichen Orientierung? „In dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ ist das „BO-Curriculum“ als Standardelement seit der Einführung von KAOA im Schuljahr 2012/13 implementiert. Mit dem Erscheinen des neuen BO-Erlasses im Schuljahr 2016/17 und der „Konkretisierenden Hinweise“ für das BO-Curriculum durch das MSW, ist die Umsetzung eines schulinternen BO-Curriculums für jede Schule der Sek. I und Sek. I/II verpflichtend.“

Kurzgefasster Rückblick

Die Thomas-Edison-Realschule blickt auf über 70 Jahre Erziehungs- und Bildungsarbeit zurück. Gegründet wurde sie im Jahr 1947 als „Knabenmittelschule am Hermannplatz“, als dritte von der Stadt genehmigte Mittelschule in Düsseldorf nach dem Zweiten Weltkrieg, mit sieben Klassen, acht Lehrern, einer Lehrerin und 154 Schülern. 1972/73 fand der Umzug an die Schlüterstraße 18-20 statt. Aus der „Knabenschule am Hermannplatz“ wurde die „Städtische Realschule für Jungen an der Schlüterstraße“ (obwohl schon seit 1970 die ersten Mädchen eingeschult wurden). 10 Jahre später fand die Schule einen neuen Namen, der zum eigenen Profil passen sollte: „Thomas-Edison-Realschule“. Seit 1983 ist die Schule immer mehr zu einer Schule der Internationalität und Integration geworden. Seit 2011 fühlt sich die Schule der Inklusion verpflichtet, begleitet von mittlerweile 3 Sonderpädagogen. Die soziale Arbeit mit unseren Kindern - seit 2009 unterstützt durch Frau Schmidt, seit 2013 zusätzlich durch Frau Hein-Albore - ist nach wie vor ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.

Im Rahmen der schulischen Entwicklungsarbeit erfolgte im Schuljahr 2003/04 die erste Implementierung von Ideen zur beruflichen Orientierung. Dabei ging es zunächst schwerpunktmäßig um die Vorbereitung und Organisation des dreiwöchigen Schülerbetriebspraktikums in den Klassen 9. Weitere Schritte folgten: Hierzu gehören unter anderem die regelmäßige Teilnahme am Girls' and Boys' Day, die regelmäßige Werbung und Unterstützung zur freiwilligen Teilnahme an Berufsmessen und Informationsveranstaltungen, die Einbindung außerschulischer Partner, z.B. die Stadtwerke Düsseldorf u.v.m.

Gemäß den Vereinbarungen im Ausbildungskonsens NRW wurde 2011 die flächendeckende Einführung einer nachhaltigen, geschlechtersensiblen, migrationssensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung beschlossen. Sie dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Ausbildungsentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die Schule entwickeln. Prozessbegleitend wurden dazu Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung (SBO 1- 7) definiert. Diese Elemente wurden in Referenzkommunen evaluiert.

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist auch die Thomas-Edison-Realschule an der Umsetzung des Landesvorhabens beteiligt. Die Teilnahme ist für alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab Klasse 8 verbindlich.

Im gleichen Schuljahr erfolgte auch erstmals die Potenzialanalyse (PA) nach dem Düsseldorfer Modell in 8.1 im Rahmen einer 1-tägigen Veranstaltung mit nachfolgenden Auswertungsgesprächen. Die Teilnahme ist Voraussetzung für die Teilnahmen an den Berufsfelderkundungen (BFE) in 8.2.

Studien- und Berufswahlkoordinator (StuBo)

Damit die Aufgaben zur beruflichen Orientierung innerhalb einer Schule und besonders mit außerschulischen Ansprechpartnern sinnvoll koordiniert werden können, wurde ein Ansprechpartner auf Seiten der Schule benannt. Der entsprechende Erlass zur beruflichen Orientierung schreibt hier Folgendes vor: „Die innerschulische Koordination aller Maßnahmen zur Berufs- bzw. Studienorientierung wird von der Schulleiterin oder dem Schulleiter verantwortet. Sie oder er benennt eine Koordinatorin oder einen Koordinator für Berufs- und Studienorientierung (im Folgenden als StuBo bezeichnet) als Ansprechpartner für dieses Themenfeld nach innen und außen sowie als Initiatorin oder Initiator für die Berufs- und Studienwahlprozesse der Schule. Im Benehmen mit der Lehrerkonferenz kann diese Aufgabe einer Lehrkraft oder einem Team von der Schulleiterin oder dem Schulleiter übertragen werden.“ (§ 18 Abs. 2 ADO – BASS 21 – 02 Nr. 4)

Während des Schuljahres 2003/04 wurde Kollege Herr Hilger nach Absprache mit der Schulleitung mit den entsprechenden Aufgaben betraut. Das Aufgabengebiet der Berufswahlkoordinatoren an Schulen definiert sich wie folgt:

1. die Erstellung der Jahresarbeitsplanung in Kooperation mit der Berufsberatung der BA und die Prozessbegleitung bei der Umsetzung.
2. die Koordination der Potenzialanalysen, Berufsfelderkundungen, Schülerbetriebspraktika und der schulischen Beratung.
3. die Kooperation mit außerschulischen Partnern.
4. die Organisation von Informationsveranstaltungen.
5. die Koordination bei der Erstellung des BO-Curriculums.

Frau Kaufhold hat die Ausbildung zum StuBo 2016/17 absolviert. Herr Peters ist seit 2022 als Beratungslehrer an der Thomas-Edison-Realschule tätig. Gemeinsam begleiten und beraten sie nun die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einer fundierten Entscheidung, welchen Weg sie nach bestmöglichem Abschluss einschlagen.

2. Ziele der Berufsorientierung

„Die schulischen Aktivitäten im Übergang Schule - Beruf finden im Rahmen des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags von Schule statt. Der Erlass zur Berufs- und Studienorientierung, Richtlinien und Lehrpläne sowie [ergänzende] Rahmvereinbarungen bilden die verbindliche Basis für das schulische Handeln im Bereich der Berufs- und Studienorientierung sowie für die Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Hochschule bzw. in die Berufsausbildung.“ Im Runderlass des MSW zur beruflichen Orientierung vom Oktober 2010 werden die Ziele und Aufgaben des Berufswahlunterrichts wie folgt beschrieben: „Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind auch darauf ausgerichtet, geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen.“ Darüber hinaus wird die Berufs- und Studienorientierung als „gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit“ beschrieben, die bereits in den gemeinsamen Rahmenvereinbarungen im Jahr 2007 als solche dokumentiert worden sind.

Aus unserer Sicht soll eine gute berufliche Orientierung zunächst dazu motivieren, eigene Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und diese auch auszuprobieren. Die aus diesen Fähigkeiten resultierenden konkreten Berufswünsche und deren Realisierung sollen letztlich zu einem erfüllten Berufsleben und der Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe führen.

Die Eltern werden aktiv an der schulischen BO beteiligt. Es gibt Angebote für Beratungsgespräche mit den StuBos, der Fachberaterin der Agentur für Arbeit, und der Schulsozialarbeit. Für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 10 gibt es einen Info-Abend in unserer Schule. An diesem Abend informiert ein Vertreter der Agentur für Arbeit über weiterführende Schulen in Düsseldorf und Umgebung. Mitarbeiter, Auszubildende und Ausbilder von wechselnden Betrieben berichten über Ausbildungsmöglichkeiten und Anforderungen in der Berufswelt. Auch ein Vertreter der IHK wird zu dieser Veranstaltung eingeladen bzw. informiert bei Terminüberschneidungen zu einem anderen Zeitpunkt zusätzlich.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ziele und Grundsätze der Berufsorientierung in Anlehnung an das Landesvorhaben konkretisiert:

Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung

Alle am BO-Prozess beteiligten Akteure (StuBos, Lehrkräfte, Schulsozialpädagoginnen, BerufsberaterInnen) entwickeln ein regional abgestimmtes und auf die Situation der Schülerinnen und Schüler bezogenes BO- Konzept. Die Förderung der BO ist qualifiziert, geschlechtersensibel und koordiniert. Berufsorientierung ist Bestandteil individueller Förderung. Die Standardelemente SBO 4 - 7 werden ab Klasse 8 nachhaltig und geschlechtssensibel umgesetzt. Dabei werden bestehende Kontakte zu örtlichen

Wirtschaftsbetrieben und Lernpartnerschaften genutzt. Anschlussmöglichkeiten, z.B. durch duale Ausbildung bzw. berufsbildende Bildungsgänge und Zugangsmöglichkeiten, werden aufgezeigt. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit werden regelmäßig Beratungsgespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern durchgeführt. Eine regelmäßige schulinterne Kommunikation (mit Schulleitung und StuBos) unterstützt die Koordination des BO-Prozesses. Die BO und aktuelle Projekte bzw. Vorhaben sind ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt von Lehrerkonferenzen. BO wird als fächerübergreifende Aufgabe verstanden. Der BO-Prozess der Schülerinnen und Schüler wird im Berufswahlpass dokumentiert. Die Qualität des BO-Konzepts wird regelmäßig evaluiert.

Schulische Beratung

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren unterstützt durch StuBo, Schulsozialpädagoginnen, Berufsberaterin sowie Tutoren ihren Stand im BO-Prozess und formulieren weiterführende Entwicklungsschritte. Durch den Erwerb von Sach- und Urteilskompetenz wird es ihnen ermöglicht, nach dem Schulabschluss eine realistische Anschlussperspektive zu entwickeln.

Im Sinne von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ besteht die ministeriale Vorgabe, jeden Schüler*in ab Klasse 8 jedes Halbjahr zu beraten. Diese Beratung ist zu dokumentieren. Dazu findet unter anderem zwei Mal im Schuljahr ein Beratungstag statt, der für alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ab Jahrgangsstufe 5 verpflichtend ist. Die Termine werden im Vorfeld mit den Schülerinnen und Schülern vereinbart. Sie nutzen ihren Schulplaner, um ihre Noten, die sie zuvor erfragen, zu dokumentieren. Ebenso tragen die Kolleginnen und Kollegen Quartalsnoten im Schildprogramm ein, damit diese am Beratungstag als Beratungsgrundlage dienen können. Im Rahmen eines 20-minütigen Gespräches wird am Beratungstag in den unteren Jahrgangsstufen zunächst über den Lernstand des Kindes gesprochen. Aufgrund der Tatsache, dass alle Schülerinnen und Schüler eine Beratung erhalten und diese nicht nur defizitär orientiert ist, können für alle individuelle Zielvereinbarungen getroffen werden und ein lösungsorientiertes Arbeiten an Lernkompetenzen ist möglich. Ab der Jahrgangsstufe 7 werden aber auch die beruflichen Prozesse einbezogen, sodass bereits das Schnupperpraktikum gut vorbereitet werden kann und weitere Ziele vereinbart werden können. Ab der Jahrgangsstufe 8 wird im zweiten Teil des Gespräches über die KAoA-Elemente gesprochen. Den Eltern ist somit der Berufsorientierungsprozess ihres Kindes transparent und die Schülerinnen und Schüler können ihre gesammelten Erfahrungen reflektieren und gemeinsam weitere Schritte planen, sodass auch Fremd- und Selbsteinschätzung abgeglichen werden können. Die Dokumentation findet mittels eines schuleigenen Fragebogens statt, der individuell für jede Jahrgangsstufe erstellt wurde und zugleich immer Grundlage auch für die nachfolgenden Gespräche ist. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, was sie seit dem letzten Gespräch umgesetzt haben, welche nächsten Lernschritte sie unternehmen möchten,

das Ergebnis des Gespräches, ihre nächsten Ziele und den Weg, um diese zu erreichen. Diesbezüglich ist es den Tutoren, die die Schülerinnen und Schüler möglichst über die gesamte Laufbahn hinweg beraten, auch möglich, Fortschritte im BO-Prozess zu erkennen und gegebenenfalls frühzeitig zu unterstützen.

Das Ergebnis des jährlichen Abstimmungsgesprächs zwischen BA und Schule (Ansprechpartnern, Angebote, Zeitschiene...) wird in der Kooperationsvereinbarung festgehalten. Es wird eine enge Zusammenarbeit zwischen der Beraterin der Agentur für Arbeit und den StuBos gepflegt. Der Austausch findet wöchentlich statt und bei Bedarf werden zusätzliche Absprachen getroffen. Bereits in **Klasse 8.1** erfolgt eine Vorstellung der Berufsberatung durch die Beraterin der Agentur für Arbeit als Ansprechpartnerin in allen berufsrelevanten Fragen. In diesem Zusammenhang werden der Berufswahlfahrplan und der Berufswahlprozess erläutert. Die KlassenlehrerInnen vertiefen dies auf der 1. Klassenpflegschaftssitzung des Schuljahres und geben den Eltern einen Überblick über die kommenden BO-Elemente. Zusätzlich findet eine Informationsveranstaltung zur Potenzialanalyse statt, die von den Mitarbeitern der DAA (Deutsche Angestellten Akademie) durchgeführt wird. Informationen zum regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie allgemeine Informationen zu Bildungs- und Ausbildungswegen werden im Rahmen der 1. Elternpflegschaftssitzung in **Klasse 9.1** und in **Klasse 10** ausgetauscht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Berufsinformationen zu Ausbildung (schulisch, dual), Ausbildungsberufen und des regionalen Ausbildungsmarktes. Die Berufsberatung in **Klasse 9 und 10** erfolgt in Kleingruppen oder individuell in Schulsprechstunden nach Absprache mit der BA. Des Weiteren besteht ein zusätzliches Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler, die nach dem Schülerbetriebspraktikum ihr Interesse an einer Ausbildung bekunden. Grundsätzlich gilt das Angebot einer individuellen und ausführlichen Beratung in Einzelgesprächen in der **Agentur für Arbeit**, ggf. mit Elternbeteiligung, zur Vermittlung von Ausbildungsstellen. Der Berufswahlpass (BWP) wird von den Schülerinnen und Schülern zur Beratung mitgebracht. Die BA veranlasst nach Bedarf die Einschaltung von Fachdiensten (z.B. Psychologischer Dienst).

Elternarbeit

Eltern und Erziehungsberechtigte werden ab Klasse 8 frühzeitig über die Inhalte des BO-Konzeptes informiert, für eine stärkenorientierte und geschlechtersensible BO sensibilisiert und vor allem durch die Klassenleitungen und die StuBos in den gesamten BO- Prozess mit eingebunden. Allgemeine Informationen und Infomaterial zu KAOA und der Bedeutung des BWP im gesamten BO-Prozess erhalten die Eltern im Rahmen der 1. Elternpflegschaftssitzung **Klasse 8.1** sowie eine Vorstellung der geplanten Schwerpunkte in der jeweiligen Jahrgangsstufe. Die Eltern und Schülerinnen und Schüler unterzeichnen eine Vereinbarung zur Teilnahme an BO-Maßnahmen im Rahmen von KAOA. Die BO ist auch in der 1.

Elternpflegschaftssitzung in **Klasse 9.1** ein Schwerpunktthema. Zudem wird weiterhin angestrebt, die Eltern für aktive Mitarbeit zu sensibilisieren und zu motivieren. Die Eltern erhalten bereits in **Klasse 7** die Möglichkeit, das eintägige Schnupperpraktikum ihrer Kinder zu begleiten. Die Kinder erhalten somit einen ersten Einblick in ein Berufsfeld und die Berufe z.B. ihrer Eltern kennen. Durch den Beratungstag werden die Eltern auf besondere Weise in den BO-Prozess eingebunden und können auch im häuslichen Rahmen ihre Kinder unterstützen.

Die Suche nach einem Platz für das Schnupperpraktikum sowie das Schülerbetriebspraktikum verbleibt in der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler und Eltern, wird jedoch von Seiten der Schule (StuBo und KlassenlehrerInnen) unterstützt. Die Kommunale Koordinierung Düsseldorf betreibt unter „deinschulpraktikum.de“ eine Börse für Praktikumsplätze auf die Eltern und Schülerinnen und Schüler zugreifen können. Zudem ist es den Schülerinnen und Schülern ab der 8. Jahrgangsstufe im Rahmen unserer schulinternen Berufsbörse, bei der sämtliche Behörden und Unternehmen der Region teilnehmen, möglich, erste Kontakte zu knüpfen oder bereits einen Praktikumsplatz zu sichern.

Die Eltern erhalten zu Beginn der **Klasse 10** Informationen zum Anschluss nach dem Abschluss und eine Übersicht über die Anmeldetermine an weiterführenden Schulen. Zudem informiert die Berufsberaterin der Agentur die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband und einzeln. An Einzelgesprächen können auch Eltern teilnehmen, wenn sie dies wünschen. Zusätzlich können Eltern ihre Kinder zu externen Veranstaltungen wie „Schule vorbei – was nun?“ oder dem IHK-Speed-Dating begleiten. Beide Veranstaltungen sind für den Jahrgang 10 verpflichtend. Die weiterführenden Schulen, vor allem Berufskollegs (BKs) der Umgebung, bieten auch immer einen Tag der offenen Tür an, zu dem unsere Schülerinnen und Schüler eingeladen und von ihren Eltern begleitet werden können.

3. Rahmenbedingungen der Schule

Stadtteilstruktur und die Situation in Düsseldorf, Schülerschaft und Schülerzahlen

Beschreibung der Wirtschaftsstruktur und Zahlen zum Arbeitsmarkt

Düsseldorf ist Regierungssitz Nordrhein-Westfalens. Die Rheinmetropole liegt mitten in der Wirtschaftsregion Rhein-Ruhr, eines der größten Wirtschaftszentren Europas ist.

Auf der Homepage der Landeshauptstadt Düsseldorf wird der Wirtschaftsstandort wie folgt beschrieben: „Düsseldorf ist ein internationales Wirtschaftszentrum im Herzen Europas und eine Topadresse für ausländische Direktinvestitionen. Dank hoher Lebensqualität und moderater Lebenshaltungskosten ist Düsseldorf zum Magnet für internationale Unternehmen geworden. Mit seiner zentralen Lage, einer exzellenten Verkehrsinfrastruktur und dem internationalen Flughafen ist Düsseldorf der optimale Standort für Unternehmen, die von hier aus den deutschen und europäischen Markt erschließen wollen. Eine wirtschafts- und unternehmensfreundliche Politik, sichere Lebensbedingungen und die Toleranz, Weltoffenheit und schon sprichwörtliche Gastlichkeit der Rheinländer machen die Region Düsseldorf nach London und Paris zum bevorzugten FDI-Standort in Europa.“

Quelle: <<https://www.duesseldorf.de/wirtschaftsfoerderung/standort>>, am 08.10.2023.

Strukturdaten der Agentur für Arbeit Düsseldorf im Kurzüberblick:

	Agentur für Arbeit Düsseldorf
Bevölkerung (Stichtag 31.12.2021)	619.477
darunter: im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)	414.332
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort; Stichtag 30.06.2022)	443.963
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt 2022)	23.482
Arbeitslosenquote (auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnitt 2022)	6,8
Bewerber für Berufsausbildungsstellen (Berichtsjahr 2020/22)	3.336

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Stand: 09.06.2023 <<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/duesseldorf/statistik>>, am 08.10.2023.

Ausbildungssituation in Düsseldorf

„Die Düsseldorfer Unternehmen meldeten im Zeitraum Oktober 2021 bis September 2022 insgesamt 3.902 Ausbildungsstellen beim gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Arbeitsagentur und Jobcenter. Das waren 48 Ausbildungsstellen oder 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr (2020/2021). Dem standen 3.336 Bewerber und Bewerberinnen gegenüber, die sich innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate die Unterstützung der Berufsberatung in Anspruch nahmen und sich für die Ausbildungsvermittlung registrieren ließen. Dies waren 170 Jugendliche weniger (-4,8 Prozent) als im Jahr zuvor. Zurzeit sind noch 401 junge Frauen und Männer auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. 525 Ausbildungsplätze sind noch unbesetzt. Somit ist aktuell jede siebte Ausbildungsstelle noch unbesetzt.“

Quelle: <<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/duesseldorf/presse/2022-36-knapp-5400-junge-menschen-starten-in-dusseldorf-und-im-kreis-mettmann-ihre-berufliche-karriere>>, am 08.10.2023.

Top-10-Berufe, Stand: September 2022

BewerberInnen insgesamt: 3.336

Berufe	BewerberInnen
Kaufleute für Büromanagement	296
Verkäufer/in	161
Medizinische Fachangestellte	151
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	145
KFZ-Mechatroniker	141
Anlagenmechaniker – Sanitär, Heizung, Klima	109
Friseur/in	92
Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung	75
Automobilverkäufer/-in	75
Tischler	74

Quelle: <<https://www.ba-mediaboard.de/media-share/external/share/ace585b9-45b2-404e-be8a-ff4d8119f916>>, am 08.10.2023.

Studiensituation

Mit etwa 49.000 Studentinnen und Studenten in Düsseldorf (8% der Gesamtbevölkerung) ist die Stadt ein Hochschulstandort mit gleich 18 Hochschulen und einer hochschulähnlichen Bildungseinrichtung. Davon sind 5 staatlich und 14 privat: Heinrich-Heine-Universität, Hochschule Düsseldorf, Robert-Schumann-Hochschule, Kunstakademie Düsseldorf, EBC Hochschule, Fliedner Fachhochschule, FOM Hochschule, IST-Hochschule für Management,

AMD Hochschule für Mode & Design, Hochschule Fresenius, Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn / Studienort Düsseldorf, eufom European School for Oeconomics and Management, Europäische Medien- und Business Akademie, Mediadesign Hochschule Standort Düsseldorf, WHU Otto Beisheim School of Management Standort Düsseldorf, SRH FH für Gesundheit / Studienort Düsseldorf. „Davon sind insgesamt sechs mit ihrem Hauptsitz in Düsseldorf angesiedelt. Düsseldorf hat 619.477 Einwohner:innen; es studieren dort ungefähr 52.500 Student:innen, was einem Studierendenanteil von etwa acht Prozent entspricht.“

Quelle: <<https://www.studis-online.de/hochschulen/duesseldorf/>>, am 08.10.2023.

Schülerschaft, Umfeld, Inklusion

Die Thomas-Edison-Realschule ist 4-zügig. Bei stetig wachsenden Schülerzahlen besuchen derzeit 590 SuS in 22 Klassen unsere Schule. 22,2% sind ausländischer Nationalität (131 Schülerinnen und Schüler), 72,4% (428 Schülerinnen und Schüler) besitzen einen Migrationshintergrund.

Im Schuljahr 2023/24 werden 51 SuS, verteilt auf 11 Klassen, inklusiv beschult.

Die Schülerinnen und Schüler stammen zum großen Teil aus Familien, die sich für die berufliche Orientierung ihrer Kinder nur bedingt interessieren und einsetzen, obwohl sie die große Bedeutung der Unterstützung ihrer Kinder für die berufliche Sozialisation kennen sollten. Das Engagement bei Schulveranstaltungen sowie die Teilnahme an Elternpflegschaftssitzungen oder Informationsabenden ist ausbaufähig. Da die Eltern in besonderem Maße den Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler bestimmen, wird hier auch weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegen. Durch die Einführung des Beratungstages ist es uns bereits gelungen, den Eltern ihre Mitwirkungspflicht aufzuzeigen und ihnen ihren Stellenwert im Rahmen des BO-Prozesses zu verdeutlichen.

Als eine von dreizehn Realschulen in Düsseldorf, wobei sich drei weitere in räumlicher Nähe befinden, liegen wir im Standorttyp 4.

Der Stadtteil Flingern, teilt sich in Flingern-Nord und Flingern-Süd, in dem die Thomas-Edison-Realschule liegt, auf.

In Flingern-Süd leben 10.344 Menschen in etwa 5.200 Haushalten, 643.704 in Düsseldorf insgesamt (Stand: 30. Dezember 2018). Die Bevölkerungsdichte ist etwas geringer als in Flingern-Nord. Der größte Teil der Bewohner gehört auch in Flingern-Süd der Altersgruppe der 18- bis 49-Jährigen an, der Relativanteil ist geringfügig höher (47 %) als im Norden Flingerns, der relative Anteil Jugendlicher ebenfalls höher (10 %). Der Altersdurchschnitt liegt bei nur 39 Jahren, also 3 Jahre unter dem städtischen Schnitt. Der Anteil nichtdeutscher Staatsbürger liegt mit 36,8% deutlich über dem Durchschnitt von 22,9% für Düsseldorf insgesamt. Die

Arbeitslosenquote mit 26,6 % befindet sich deutlich über dem Schnitt der Stadt und auch der ohnehin schon über dem städtischen Mittel liegenden Quote des nördlichen Flingern.

Seit 2012 sind wir Schule für inklusives Lernen und haben auch hier ein entsprechendes Konzept:

Konzept zu KAoA-Star

Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen

KAoA stellt ein inklusives Gesamtsystem der Beruflichen Orientierung für alle Schülerinnen und Schüler dar – unabhängig von deren individuellen Bedarfsprofilen. Auf Basis einer allgemeinverbindlichen Grundstruktur werden inhaltlich unterschiedliche Anforderungen bedient, um den individuellen Ausgangslagen und Zielperspektiven gerecht zu werden. Im Gemeinsamen Lernen entscheiden die Eltern der Kinder mit (Schwer-)Behinderung zusammen mit den Lehrkräften der Schule und in Absprache mit den Kommunalen Koordinierungsstellen, ob ihre Kinder an KAoA-Standardelementen oder an KAoA-STAR-Standardelementen teilnehmen.

Zielgruppe KAoA-STAR

Für Jugendliche mit (Schwer-)Behinderung ist der Einstieg in die Erwerbstätigkeit häufig eine besondere Herausforderung. Demgemäß sind die KAoA-STAR-Standardelemente zielgruppenspezifisch konzipiert. Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Bereichen:

- Geistige Entwicklung (GG)
- Hören und Kommunikation (HK)
- Körperliche und motorische Entwicklung (KME)
- Sehen (SE)
- Sprache (SQ)
- und/oder mit anerkannter Schwerbehinderung

Diese Schülerinnen und Schüler können, soweit diese einen behinderungsbedingten Bedarf an vertiefter Berufsorientierung aufweisen, an den KAoA-STAR-Standardelementen teilnehmen.

Dieses gilt auch für folgende Schülerinnen und Schüler:

- Schülerinnen und Schüler, die als 2. Förderschwerpunkt einen STAR-Förderschwerpunkt haben

- zielgleich unterrichtete Schülerinnen und Schüler mit STAR Förderschwerpunkten
- Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Bereichen Lernen und Emotionale und Soziale Entwicklung, für die eine anerkannte Schwerbehinderung vorliegt
- Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen

Durchlässigkeit

Eine Durchlässigkeit zwischen KAoA und KAoA-STAR ist durch die Möglichkeit des einmaligen und begründeten Wechsels vom einen in das jeweils andere System realisiert.

Im Sinne der Durchlässigkeit sind darüber hinaus die Praxiskurse mit der Erweiterung der Zielgruppe um SuS der Jahrgangsstufen 9 und 10, die ihre Berufswahlkompetenz stärken möchten, ein Interesse haben, sich in einem Berufsfeld praktisch auszuprobieren.

Elemente der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler der Gruppe KAoA-STAR

Berufswegekonferenz (1. / 2. Halbjahr Jahrgangsstufe 7)

Die Erziehungsberechtigten werden durch die Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer zu einem Gespräch eingeladen. Mit der Schülerin/dem Schüler wird gemeinsam erörtert, welches Programm zu KAoA angeboten wird. Die Abläufe werden dargestellt und das Gespräch mit dem Vordruck dokumentiert.

Potenzialanalyse (1. Halbjahr Jahrgang 8)

In einem ersten Schritt werden die für die berufliche Eingliederung relevanten und förderbaren Fähigkeiten und Potenziale ermittelt.

Berufsfelder erkunden (2. Halbjahr Jahrgang 8)

Nach der Potenzialanalyse wird den Jugendlichen Gelegenheit gegeben, berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mehreren (in der Regel drei) Berufsfelder praxisnah kennenzulernen. Die Berufsfelderkundungen werden von unserem Träger, der DAA, ausgeführt.

Betriebspraktikum (2. Halbjahr Jahrgang 9)

Als weiterer Baustein nach der Berufsfelderkundung werden zusätzlich zu den obligatorischen Schulpraktika Betriebspraktika im Block angeboten. Diese finden überwiegend in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes statt, um den Schülerinnen und Schülern schon frühzeitig realistische Vorstellungen von beruflichen Tätigkeiten und betrieblichen Abläufen zu vermitteln.

Elternarbeit

Zum Gelingen der Berufsorientierung trägt in besonderem Maße die kontinuierliche Beteiligung der Eltern an der Entscheidung zur Berufswahl der Schülerinnen und Schüler bei. Die Einbeziehung der Eltern in den Berufswahlprozess soll daher ab der Erstinformation über KAoA-STAR durch Elterngespräche gewährleistet werden.

4. Überblick über den BO-Prozess

Im Folgenden wird ein Überblick über den Berufsorientierungsprozess an der Thomas-Edison-Realschule gegeben. Die Abfolge ist nach Klassenstufen und Schulhalbjahren sortiert.

	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Jahrgang 5	- Beratungstag	- Beratungstag
Jahrgang 6	- Beratungstag	- Beratungstag - Girls' and Boys' Day (freiwilliges Angebot)
Jahrgang 7	- Beratungstag	- Beratungstag - eintägiges Schnupperpraktikum - Girls' and Boys' Day
Jahrgang 8	- Beratungstag - Elterninformationsabend (freiwilliges Angebot) - Potenzialanalyse + Auswertungsgespräche - Arbeit mit dem Berufswahlpass - verstärkte thematische Auseinandersetzung im Unterricht - Einzelgespräche mit den StuBos oder Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit - EU-Unterricht: Lebenslauf schreiben	- Beratungstag - DTBO (freiwilliges Angebot) - Girl's and Boys' Day - Dokumentationstag - Berufsfelderkundungen - schulinterne Berufsbörse - Mitmachmesse „Lust auf Handwerk“ - Einzelgespräche mit den StuBos oder Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit - EU-Unterricht: Lebenslauf schreiben
Jahrgang 9	- Beratungstag - Arbeit mit dem Berufswahlpass - Check-u - verstärkte thematische Auseinandersetzung im Unterricht (Bsp.: D -> Lebenslauf und Bewerbungsanschreiben schreiben)	- Beratungstag - Girls' and Boys' Day - Praktikumstraining mit der ZangerBau GmbH - Schülerbetriebspraktikum (3 Wochen) - Dokumentationstag - Informationsveranstaltung zur Messe „Vocatium“

	<ul style="list-style-type: none"> - BIZ-Besuch - Elterninformationsabend (freiwilliges Angebot) - Einzelgespräche mit den StuBos oder Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit - Ausbildung der Streitschlichter und Schulsanitäter - IHK-Speed-Dating (bei Bedarf) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsbörse - AOK-Bewerbungstraining - Messe „Vocatium“ - Praxiskurse - Einzelgespräche mit den StuBos oder Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit - Mitmach-Messe „Lust auf Handwerk“ - Erster-Hilfe-Kurs - Anschlussvereinbarung
Jahrgang 10	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungstag - Arbeit mit dem Berufswahlpass - Biwenav – Let’s go - Informationsveranstaltung zu den weiterführenden Schulen durch die Agentur für Arbeit - „Schule vorbei – was nun?“ - Einzelgespräche mit Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit - Azubi-Speed-Dating der IHK - Elterninformationsabend - Einzelgespräche mit den StuBos oder Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit - Vorstellung der gymnasialen Oberstufe (Rückert-Gymnasium) - Informationsveranstaltung zur Anmeldung über schulbewerbung.de - gemeinsame Anmeldung für die weiterführenden Schulen (Klassenlehrer*innen und Frau Fleuth sowie den StuBos) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungstag - Praxiskurse - Girls’ and Boys’ Day - Berufsbörse (freiwilliges Angebot) - Mitmach-Messe „Lust auf Handwerk“ (freiwilliges Angebot) - Messe „Vocatium“ (freiwilliges Angebot) - Einzelgespräche mit den StuBos oder Frau Fleuth von der Agentur für Arbeit

Weitere Angebote:

Infoaushänge, Medienscouts, DELF, Arbeit mit Fachzeitschriften wie Berufe Aktuell oder Planet-Beruf, Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek, AGS: Makerspace, Lernen durch Engagement, Bewerbungsschreiben, Kunstprojekt, regelmäßige Besuche der Kunstaussstellungen im Kunstmuseum, Zusammenarbeit mit Franc Mobile, Garten-AG, Fitness-AG, Chor, Tanz-AG

AG: Urban Education

In der AG „Urban Education“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler (Stand 2023: 10 TeilnehmerInnen) mit Themen urbaner Bildung auseinander und lernen ihnen bisher unbekannte Kulturbereiche Düsseldorfs kennen. Dabei werden sie in Fähigkeiten musischer, emotionaler, kognitiver und sportlicher Bereiche befähigt, die üblicherweise nicht Teil des schulischen Curriculums darstellen. Die AG findet wöchentlich statt und spricht Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse und höher an. Inhaltlich ist die AG von Workshops, Exkursionen, Gesprächen und Reflexion bestimmt. Dabei sollen folgende Teilbereiche angesprochen werden:

Rap und Musikindustrie

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einem oder mehreren Workshops, wie man selbst Rapsongs produziert. Dazu gehört die Anfertigung eigener Texte und Beats sowie die Aufnahme und Bearbeitung von Audiodateien. Möglich wäre dabei eine Exkursion zu einem authentischen Musikstudio in Düsseldorf-Flingern (Kiefernstraße 2), wo professionelle Musikproduzent*innen, DJ*anes und Rapper*innen ihnen den Umgang mit den Medien sowie Erfahrungen aus der Musikindustrie erörtern können.

Street Art und Graffiti

Die Schülerinnen und Schüler besichtigen in einer oder mehreren Exkursionen ausgefallene Street Art in Düsseldorf (zum Beispiel Toulouser Allee, Kiefernstraße, Pretty Portal, ...). In einem Workshop lernen sie, wie Street Art entsteht, welche gesellschaftliche und kulturelle Rolle sie spielt und wie sie eigene Kunstwerke anfertigen.

Urbane Treffpunkte für Sport, Aktivitäten und Multikulturalität

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihre eigene Stadt und entdecken z.B. Basketball-, Fitness-, Fußball- und Skateparks, in denen sie nicht nur ihrer Sportart kostenfrei nachkommen, sondern auch mit Menschen verschiedener Kulturen unter dem Mantel gleicher Interessen in Kontakt kommen können. Ebenfalls könnten Orte wie der Medienhafen besucht werden, an denen sich Street Performer versammeln und beispielsweise Breakdance oder Salsa tanzen. Über den Sport hinaus könnte man auch einen Gamingworkshop in der Stadtbibliothek und/oder an einem Schauspielkurs in einem der Düsseldorfer Schauspielhäuser teilnehmen (mögl. Alternative für den Winter).

Auseinandersetzung mit Gewalt: Kampfsport und Kampfespiele

Da physische, verbale und nonverbale Gewalt ein ständiges Thema jugendlichen Lebens ist, ist es wichtig, dass die Jugendlichen sich emotional und intellektuell mit dem Thema auseinandersetzen. Hierfür kann zum Beispiel ein kampfsportorientierter Workshop im schuleigenen Fitnesskeller stattfinden, in dem sich bereits zwei Boxsäcke und diverse Boxhandschuhe befinden. Das Jugendamt Düsseldorf finanziert darüber hinaus das Projekt „Allemann“, welches bei der Diakonie Düsseldorf angesiedelt ist und durch den Pädagogen

Malte Schulz betrieben wird. Herr Schulz bietet Workshops für Jugendliche an, in denen sich vor allem junge Männer mit dem Thema Männlichkeit auseinandersetzen. Mit Sicherheit ließe sich in Absprache mit ihm auch ein Workshop durchführen, der auch für junge Frauen passend wäre.

DELFF

Das DELF (Diplôme d'Études en langue française) ist ein vom französischen Bildungsministerium (Ministère de l'Éducation Nationale) verliehenes international anerkanntes Sprachdiplom. Die kostenpflichtigen Prüfungen werden vom Institut Français Düsseldorf/Köln durchgeführt.

Da DELF auf unterschiedlichen Niveaus angeboten wird, kann man sich seine Lernfortschritte fast jährlich attestieren lassen und das jeweils höhere Niveau anstreben. Die Niveaustufen orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen (GER). Das Institut Français Düsseldorf bietet die Prüfungen der Niveaustufen A1.1 – B2 an. Das DELF-Diplom richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre Französischkenntnisse mit einem offiziell anerkannten Zertifikat nachweisen möchten. An der TERS gibt es die Möglichkeit, im Rahmen des EU-Französisch ab Klasse 9 das DELF-Diplom vorzubereiten. Die Vorbereitung auf die Prüfung, Beratung zu den Niveaustufen sowie die Organisation der Prüfungsanmeldung werden vom Fachlehrer durchgeführt. DELF ist häufig ein Trumpf bei Bewerbungen: Das DELF-Diplom im Lebenslauf kann den ausschlaggebenden Unterschied gegenüber anderen Bewerbern im Vorstellungsgespräch machen und die Suche nach einem Ausbildungs-, Studien- oder Praktikumsplatz erleichtern.

Nicht zuletzt ist es für die persönliche Erfahrung wertvoll: Schon früh lernt ihr „echte“ Prüfungssituationen kennen und könnt auf Grund dieser Erfahrung später entspannter mit Prüfungen umgehen.

"Kultur und Schule" Projekte des Landes NRW

Projekt 2023/24:

"Schul_Raum" Unsere Schule wurde zu Teilen schon abgerissen und direkt vor unseren Augen befindet sich die Baustelle des Neubaus. Neben einem riesigen Sandberg erwächst allmählich unser neues Schulgebäude. In diesem Spannungsfeld lernen die Schülerinnen und Schüler der Thomas-Edison-Realschule. In dem Projekt "Schul_Raum" soll Schule als Gestaltungsraum für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar werden. Das Projekt ist mit Teilen des Jahrgangs 8 geplant. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen für die Gestaltung der Treppenhäuser, können ihre Lebenswelten einfließen lassen um dann ihre Ideen farblich in den Treppenhäusern umzusetzen. Hierfür werden Entwurfsskizzen angefertigt, Modelle gebaut, große Figuren aus Gips und Installationen sind möglich. Die Betrachtung von

Rauminstallationen einzelner Künstler wie auch einzelner Baustile dienen der Anregung. Im letzten Schritt werden die Ideen praktisch in den Treppenhäusern umgesetzt. Ein Museumsbesuch zum Thema, Raumgestaltung und der Besuch der Düsseldorfer Akademie sind ebenfalls geplant. Neben der künstlerisch kreativen Arbeit erfahren die Schülerinnen und Schüler Arbeitsprozesse gestalterischer Berufe. Durch die eigenständige Planung und Umsetzung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Lernort zu gestalten. Ziel ist es eine stärkere Identifikation mit ihrer Schule zu ermöglichen durch diese Gestaltungsräume. Durch die abschließende Ausstellung erhalten die SchülerInnen zusätzlich eine Wertschätzung ihres kreativen Schaffens. Dadurch werden sie sich ihrer Potentiale bewusst.

Häufig fehlt unseren Heranwachsenden, abseits des schulischen Rahmens, ein einfacher Zugang zu Kunst und Kultur. Ein Blockprojekt gibt den Schüler*innen Raum, entkoppelt vom sehr strukturierten Schulalltag kreativ tätig zu werden. Die Erfahrungen, die die Schüler*innen in solch einem Projekt machen, geben ihnen die Chance, ihren Alltag aus neuen Blickwinkeln anzuschauen. Die Möglichkeit Ideen entwickeln zu können, alternative Wege beschreiten zu können, erweitert die eigene Handlungskompetenzen.

Ansichten und Durchsichten (Selbst-)Bildnisse mit Farben zwischen zwei Acrylglasplatten als Stelen aufgestellt. Gemalt wird von jeder/jedem SchülerIn auf einer Plexiglasscheibe (Größe ca. 100 cm x 70 cm) mit leuchtenden Acrylfarben. Auf diese Scheibe wird jeweils eine zweite gelegt. Sie werden senkrecht in eine Metalleiste mit einer Einkerbung in Scheibendicke gesteckt und so aufgestellt, dass sie von beiden Seiten betrachtet werden können. Zwischen die Scheiben können auch collagenartig bunte Folien und Papiere aller Art (Noten, Kochrezepte, Dekopapiere) geklemmt werden. Im ersten Schritt drücken die Jugendlichen Gefühle und Identitätsfragen jeglicher Art mit abstrakten Farben und Formen aus, z.B. zu den Themen Zukunft, Umwelt, Freundschaft, Familie und Freizeit. Zu diesen Themen können auch Symbole und Ornamente entwickelt werden, z.B. Bäume, Kaffeetassen, Spiralen, strenge Karomuster. Auf der zweiten Scheibe wird mit Hilfe von Ausdrucken von Portraitfotos der TeilnehmerInnen gearbeitet. Mit einfachen Linien werden die Silhouetten oder die groben Gesichtszüge nachgemalt, so dass allgemeine Bilder von Jugendlichen entstehen, ohne dass die Personen dahinter direkt zu erkennen sind. So können sich alle SchülerInnen mit den Bildnissen identifizieren. Bildbeispiele gibt es von Andy Warhol und Julian Opie. Durch das Übereinanderlegen der Scheiben verbinden sich die abstrakten Farbflächen und Ornamente mit den Gesichtslinien zu ganz neuen Bildnissen und die Farben können im Inneren nicht beschädigt werden. Die Vorder- und Rückseite zeigen zwei verschiedene Ansichten einer Person. Wenn Teile der Scheiben unbearbeitet gelassen werden, wirkt die Durchsicht auf die Umgebung mit. Da die Bildstelen im Foyer der Schule vor großen Glasscheiben aufgestellt werden, können die Fenster ergänzend mit bunten Folien beklebt und mitgestaltet werden. Die SchülerInnen bekommen bei diesem Projekt die Möglichkeit, sich mitzuteilen, ohne zu viel von sich preiszugeben und neue Seiten an sich und aneinander zu entdecken.

MakerSpace

Im Rahmen des EU-Unterrichts wird zum Beispiel "MakerSpace" angeboten. Ein MakerSpace ist ein Ort, an dem Technik und Kreativität verbunden werden. Im MakerSpace stehen ihnen verschiedene Materialien, Werkzeuge und Geräte zur Verfügung: 3D-Drucker, Schneideplotter, Sensoren, Mikrocontroller, Lasercutter usw. Es werden dort Objekte mit dem 3D-Drucker erstellt, Kleidung oder Sticker mit Schneideplotter und Lasercutter gestaltet oder Mikrocontroller programmiert, um eigene Ideen und Projekte umzusetzen. Die SuS können im MakerSpace ihrer Kreativität freien Lauf lassen, experimentieren, programmieren und lernen. Sie können eigene Produkte oder Lösungen für reale Probleme entwickeln. Der MakerSpace fördert somit die technische Bildung, die Innovationsfähigkeit, das unternehmerische Denken und die Selbstständigkeit der SuS. Die Kompetenzen sind in der digitalen Gesellschaft und in vielen Berufsfeldern von großer Bedeutung.

5. Phasen im Berufsorientierungsprozess und deren Umsetzung durch außerunterrichtliche und unterrichtliche Bausteine insbesondere der Standardelemente in einem jahrgangsbezogenen Überblick (Matrix 1) und als Einzelbeschreibung (Matrix 2)

Matrix 1

Politik und WiPo (Wirtschaft und Recht)

Jahrgang/Terminierung und zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperationspartner
5.1/ca. 5 Unterrichtsstunden	Erste Orientierung Potenziale erkennen Verantwortung im schulischen Bereich übernehmen	Demokratie in der Schulgemeinschaft	Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt: Formen politischer Beteiligung, Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen Konflikte im Alltag Verantwortung für sich und andere übernehmen	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Soziale Kompetenz	Fachraum	Fachlehrer
5.2/ca. 7 Unterrichtsstunden	Erste Orientierung Vergleich von Lebens- und Arbeitsbedingungen	Kinder in aller Welt: Wie leben Kinder in Deutschland und in anderen Ländern?	Wie leben Kinder in Deutschland und in anderen Ländern? Alltag von Kindern in Armutsländern Kinderarbeit	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz	Fachraum	Fachlehrer

			Kakaoproduktion: keine Kinderarbeit im Fairen Handel	Soziale Kompetenz		
5.2/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Umweltschutz als Zukunftsaufgabe: Wir üben umweltfreundliches Verhalten	Müllprobleme Umgang mit Müll, auch an der Schule praktizierte Entsorgungssysteme, v.a. am Wohnort Müllbeseitigung Recycling Müllvermeidung und Nachhaltigkeit Energiebedarf und Energiesparen	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz	Fachraum Stadtwerke Düsseldorf AG	Fachlehrer Stadtwerke Düsseldorf AG
6.1/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Das ist Demokratie! Wir reden mit	Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt: Formen und Pflichten von Kindern und Jugendlichen Können Kinder in der Politik mitmachen? Wir üben, unsere Interessen zu vertreten	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz	Fachraum Rathaus der Stadt Düsseldorf	Fachlehrer Politiker

			Welche Möglichkeiten haben Kinder, um politisch zu handeln? Arbeitsalltag eines Politikers			
6.2/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Medien – Fluch oder Segen?	Was sind Medien? Welche Arten von Medien gibt es? Wie sind die Medien entstanden? Welche Aufgaben haben Medien? Rechte und Pflichten von Journalisten	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Soziale Kompetenz Urteilskompetenz	Fachraum	Fachlehrer
6.2/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Schutz natürlicher Lebensgrundlagen Was kann ich beitragen?	Umweltbereiche Einstellungen zur Umwelt Umweltschutz in verschiedenen Bereichen	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Soziale Kompetenz Handlungskompetenz	Fachraum Stadtwerke Düsseldorf AG	Fachlehrer Stadtwerke Düsseldorf AG
7.1/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Grundfragen der politischen Ordnung:	Kommunen und Gemeinden	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz	Fachraum Landtag NRW	Fachlehrer Abgeordneter

		Landespolitik am Beispiel von NRW	Ministerpräsident und Landesregierung Landtagswahlen Landtag NRW Verwaltung des Landes	Urteilskompetenz Handlungskompetenz		
7.2/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Recht und Rechtsprechung	Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland – Prinzipien, Formen und Zusammenwirken am Beispiel der Judikative Wozu brauchen wir das Recht? Welche rechtsstaatlichen Grundsätze bestehen? Öffentliches und Ziviles Recht Strafprozess, Zivilprozess: Ablauf einer Gerichtsverhandlung	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz Handlungskompetenz	Fachraum Amtsgericht Düsseldorf	Fachlehrer Mitarbeiter im Amtsgericht
7.2/ca. 8 Unterrichtsstunden	erste Orientierung Potenziale erkennen	Jugendliche in der Gesellschaft: Wer bin ich? Wer will ich sein?	Wir erklären, welche Werte für uns wichtig sind	Sachkompetenz Selbstkompetenz	Fachraum Betrieb der Eltern, Verwandten, Bekannten	Fachlehrer Eltern

	Berufsfelder kennenlernen	Vorbereitung auf das Schnupperpraktikum	Was tun, wenn Wünsche und Erwartungen unvereinbar erscheinen? Wie groß ist die Bereitschaft zum sozialen Engagement? Vorbereitung auf das Schnupperpraktikum: Rechte, Pflichten, Beobachtungsauftrag	Methodenkompetenz Urteilskompetenz Handlungskompetenz		
8.1/ca. 14 Unterrichtsstunden	Erste Orientierung Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen Übergänge gestalten	Einblick in die Arbeitswelt: Wir untersuchen Veränderungen und ihre Folgen	Was ist Arbeit? Was bedeutet die Arbeit für den Menschen? Wie verändert sich die Arbeitswelt? Chancengleichheit in Deutschland Check-u: Stärkentests Arbeit mit dem Berufswahlpass: Vorbereitung/ Nachbereitung von Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz Handlungskompetenz	Fachraum DAA (Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen) Schule (schulinterne Berufsbörse)	Fachlehrer Mitarbeiter der DAA teilnehmende Unternehmen an der Berufsbörse

			<p>Welche Kompetenzen werden in der Arbeitswelt erwartet?</p> <p>Tarifpolitik</p> <p>Vorbereitung und Auswertung der Mitmach-Messe „Lust auf Handwerk“ und der schulinternen Berufsbörse</p>			
<p>8.2/ca. 8 Unterrichtsstunden</p>	<p>Potenziale erkennen</p> <p>Berufsfelder kennenlernen</p>	<p>Arbeitslos: Und nun?</p>	<p>Wiederholung: Was ist Arbeit? Was bedeutet Arbeit für den Menschen?</p> <p>Entwicklung des Arbeitsmarktes</p> <p>Arbeitslosigkeit: Gründe, soziale Sicherung, Sozialversicherungen, Solidaritätsprinzip</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Handlungskompetenz</p>	<p>Fachraum</p> <p>Agentur für Arbeit</p> <p>DAA</p>	<p>Fachlehrer</p> <p>Frau Fleuth</p>
<p>9.1 /ca. 16 Unterrichtsstunden</p>	<p>erste Orientierung</p> <p>Potenziale erkennen</p> <p>Berufsfelder kennenlernen</p> <p>Übergänge gestalten</p>	<p>Auf dem Weg zur Berufswahl – Wie plane ich meine berufliche Zukunft?</p>	<p>Schule und was dann?</p> <p>Wir können wir uns sinnvoll orientieren? Warum soll ich die Berufswahl frühzeitig planen?</p>		<p>Fachraum</p> <p>DAA</p> <p>Messestandorte</p>	<p>Fachlehrer</p> <p>Unternehmen der Region</p> <p>Agentur für Arbeit</p>

			<p>Wer hilft mir bei der Berufswahl?</p> <p>Was beeinflusst meine beruflichen Vorstellungen?</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Check-u➤ BIZ➤ ... <p>Berufswahlpass: Vorbereitung des Schülerbetriebspraktikums/Auswertung (auch Dokumentationstag), der Praxiskurse</p> <p>Berufsfelder und einzelne Berufe – Wo und wie ich mich informieren kann</p> <p>Wie bewerbe ich mich richtig? (AOK Bewerbungstraining)</p> <p>Was erwarten Betriebe von Auszubildenden?</p>			
--	--	--	---	--	--	--

			Vorbereitung AOK-Bewerbungstraining, Messeveranstaltungen, schulinterne Berufsbörse			
9.1/ca. 8 Unterrichtsstunden	<p>erste Orientierung</p> <p>Potenziale erkennen</p> <p>Berufsfelder kennenlernen</p> <p>Übergänge gestalten</p>	Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums	<p>Vorbereitung auf Praktikum, Ausbildung bzw. Fortsetzung der schulischen Qualifizierung sowie Ausübung eines Berufes in selbstständiger und abhängiger Beschäftigung:</p> <p>Worauf kommt es in einem Betriebspraktikum an?</p> <p>Verhalten im Praktikum: Praktikumstraining</p> <p>Arbeitsbedingungen und Arbeitsschutz</p> <p>Wahl der Praktikumsstelle (Praktikumsbörse)</p> <p>Vorbereitung der sachgerechten Führung der Praktikumsmappe</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Handlungskompetenz</p>	<p>Fachraum</p> <p>Unternehmen</p> <p>DAA</p>	<p>Fachlehrer</p> <p>Unternehmen, z.B. ZangerBau GmbH</p>

			Nachbereitung des Betriebspraktikums (2. Halbjahr)			
9.2/ca. 8 Unterrichtsstunden	Berufsfelder kennenlernen Übergänge gestalten	Soziale Sicherung heute und morgen: Einkommen, Verteilung, soziale Sicherheit	Sozialstaat Deutschland: Was geht das Jugendliche an? Säulen der Sozialversicherung Was leisten Sozialversicherungen? Wie können junge Leute für ihr Alter sorgen? Das Problem der Rente: Probleme der Rentenversicherung, Altersvorsorge, Arbeitslosenversicherung Finanzierung der Sozialleistungen	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz Handlungskompetenz	Fachraum AOK	Fachlehrer AOK
10.1/ca. 8 Unterrichtsstunden	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen Übergänge gestalten	Tarifpolitik: Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	Möglichkeiten der betrieblichen Mitbestimmung:	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz	Fachraum Gewerkschaften	Fachlehrer Gewerkschaften

			<p>Lohngerechtigkeit?! (Analyse anhand eines Fallbeispiels)</p> <p>Welchen Wert hat Arbeit?</p> <p>Wer bestimmt den Lohn?</p> <p>Ablauf von Tarifverhandlungen</p> <p>Tarifvertrag: Was ist ein Tarifvertrag? Welche Vorteile hat ein Tarifvertrag für die Beschäftigten? Wie zahlt sich ein Tarifvertrag aus? (Vor- und Nachteile) Tariferhöhung? (Pro-Contra-Debatte)</p>	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Handlungskompetenz</p>		
--	--	--	---	---	--	--

Sozialwissenschaften

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
8.1/ca. 16 Unterrichtsstunden	Erste Orientierung Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Wirtschaft - Leben in der Arbeitswelt und wie Unternehmen arbeiten	<p>Menschen und ihre Arbeit</p> <p>Wird die Arbeitswelt stressiger, anspruchsvoller, angenehmer?</p> <p>Wie kann die Jugendarbeitslosigkeit gesenkt werden?</p> <p>Gewerkschaften und Arbeitgeber im Tarifkonflikt</p> <p>Welche Unternehmen gibt es?</p> <p>Warum brauchen wir Unternehmen?</p> <p>Wie sind Unternehmen aufgebaut?</p> <p>Wenn ein Unternehmen in die Krise gerät</p> <p>Wirtschaftlicher Erfolg und Umweltschutz –</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Soziale Kompetenz</p>	Fachraum	Fachlehrer

			kann das zusammenpassen?			
8.1 /ca. 1 Unterrichtsstunde	Erste Orientierung	Ich will Spaß! Jugend und Freizeit	Zukunftspläne und Lebensgestaltung	Selbstkompetenz	Fachraum	Fachlehrer
9.1 /ca. 16 Unterrichtsstunden	Erste Orientierung Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen Übergänge gestalten	Auf dem Weg zur Berufswahl	Schule und was dann? Wie können wir uns sinnvoll orientieren? Was wird von den Schulabgängern erwartet? Was sind die Erfolgsstrategien im Bewerbungsverfahren? Ist die Unterscheidung zwischen Frauen- und Männerberufen noch zeitgemäß? Rollenspiel: Welche Azubis würdet ihr einstellen?	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Soziale Kompetenz Handlungskompetenz	Fachraum	Fachlehrer
9.2/ca. 16 Unterrichtsstunden	Erste Orientierung Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Merkmale unserer Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik verstehen	Wer bringt Ordnung in das Wirtschaftsgeschehen Warum ist gutes Wirtschaften wichtig?	Sachkompetenz Selbstkompetenz Methodenkompetenz Soziale Kompetenz	Fachraum	Fachlehrer

			<p>Marktwirtschaft: Wie funktioniert das?</p> <p>Was unterscheidet die soziale Marktwirtschaft von anderen Wirtschaftsordnungen?</p> <p>Was leistet das Kreislaufmodell für die Erklärung des Wirtschaftsgeschehens?</p> <p>Warum ist Wirtschaftspolitik für uns alle so bedeutsam?</p> <p>Wie machen SchülerInnen Wirtschaftspolitik? Wie funktioniert staatliche Wirtschaftspolitik?</p>			
10.1 /ca. 16 Unterrichtsstunde	<p>Erste Orientierung</p> <p>Potenziale erkennen</p> <p>Berufsfelder kennenlernen</p>	<p>Produktion – Technischer Fortschritt - Strukturwandel</p>	<p>Grundaufgaben eines Unternehmens</p> <p>Die Organisation eines Unternehmens</p> <p>Formale und informale Organisationen</p> <p>Nur eins ist beständig: die Veränderung</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>Handlungskompetenz</p>	Fachraum	Fachlehrer

			Unternehmen benötigen eine Rechtsverfassung Strukturwandel am Beispiel Oberhausens: von der Gutehoffnungshütte zum Centro			
--	--	--	---	--	--	--

Geschichte

Jahrgang/ Terminie- rung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO- Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations- partner
6	Erste Orientierung	Die Antike	<ul style="list-style-type: none"> - Berufe in der Antike kennenlernen und beurteilen - Archäologie als Disziplin kennenlernen - Anbindung an einen außerschulischen Lernort 	<ul style="list-style-type: none"> - Personale Kompetenz - Methodenkompetenz - Sachkompetenz - Berufswahlkompetenz 	Lernraum/Archäologischer Park Xanten	Lehrkraft
7	Berufsfelder erkennen	Das Mittelalter	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelder kennenlernen - Organisierte Arbeit verstehen (z.B. Gilden, Hanse) - Mindmap zu Markt im Mittelalter 	<ul style="list-style-type: none"> - Problemlösekompetenz - Sachkompetenz - Methodenkompetenz 	Fachraum	Lehrkraft

8	Potentiale erkennen, Übergänge gestalten	Die industrielle Revolution	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsabläufe erkennen und analysieren - Arbeitsbedingungen kritisch reflektieren (40-Stunden-Woche, Sozialversicherung, Gewerkschaften, Streik...) - Geschlechterrollen im Arbeitsleben 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachkompetenz - Methodenkompetenz - Handlungskompetenz 	Fachraum	Lehrkraft
9	Berufsfelder erkennen, Potentiale erkennen	Weimarer Republik	<ul style="list-style-type: none"> - Referate halten - Gewerkschaften in der Weimarer Republik - Frauenarbeit im Krieg und ihre Auswirkung für die Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenz - Methodenkompetenz - Selbstkompetenz 	Fachraum	Lehrkraft
10	Potentiale erkennen	Deutsche Teilung	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsbedingungen der DDR analysieren - Berufsfelder in den verschiedenen deutschen Staaten vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenz - Methodenkompetenz - Selbstkompetenz 	Fachraum	Lehrkraft

			<ul style="list-style-type: none">- Rolle der Frauen in der DDR vs. der BRD- Projektarbeit gestalten- Rolle der Gewerkschaften zum Fall der Sowjetunion (Solidarnosc)	<ul style="list-style-type: none">- Handlungskompetenz		
--	--	--	---	--	--	--

Mathematik

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7	Potentiale erkennen	Umgang mit dem Werkzeug Taschenrechner	Arbeit mit Werkzeugen	Arbeit mit Werkzeugen	Klassenraum	Fachlehrer/ Fachkonferenz
8	Potentiale erkennen	Finanzen	Berechnen: Zinsen/ Kapitale Banken als Arbeitgeber vorstellen	SchülerInnen treffen begründete Entscheidungen, stellen Erkenntnisse grafisch dar	Klassenraum	Fachlehrer/ Fachkonferenz
8-9	Potentiale erkennen	Flächen und Volumina	SchülerInnen erfassen mathematische Sachverhalte, lösen diese rechnerisch, vergleichen und wenden an Schreiner / Ingenieure	Logik, Problemlösen, Räumliche Vorstellung	Klassenraum	Fachlehrer/ Fachkonferenz
8-10	Potentiale erkennen	Statistik und Stochastik	SchülerInnen erfassen Daten, untersuchen und bewerten sie; verfälschte Statistik, Statistiken darstellen Versicherungswesen	SchülerInnen erfassen Daten, untersuchen und bewerten sie; verfälschte Statistik, Statistiken darstellen Versicherungswesen	Klassenraum	Fachlehrer/ Fachkonferenz
9-10	Potentiale erkennen	Lineare Funktionen	SchülerInnen erfassen mathematische Sachverhalte, lösen	SchülerInnen erfassen mathematische Sachverhalte, lösen	Klassenraum	Fachlehrer/ Fachkonferenz

			diese algebraisch, werten/ bewerten Ergebnisse, treffen Entscheidungen	diese algebraisch, werten/ bewerten Ergebnisse, treffen Entscheidungen		
--	--	--	---	---	--	--

Praktische Philosophie, katholische und evangelische Religion

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7	Erste Orientierung	Arbeit und Freizeit-Rhythmus gehört zum Leben	Benennung erster Lebensziele Arbeit: Spaß oder Last? Freizeit sinnvoll gestalten	Methodenkompetenz Kommunikationskompetenz Deutungskompetenz	Klassenraum	Lehrkraft
8	Potentiale erkennen ER= Diakonie (Di) KR= Caritas (Ca) PP: Orientierung	Diakonie/Caritas: Menschen bekommen Hilfe Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Bedeutung von Di und Ca als Einrichtung kennenlernen PP: Recht/Gerechtigkeit: Erfassen wirtschaftlicher Probleme	Soziale-, Reflexions-, Sprachlich-Kommunikative Kompetenz Reflexionskompetenz	Klassenraum ggf. diakonisch-caritative Einrichtungen PP: Klassenraum	Lehrkraft Referenten CA+Di Lehrkraft
9	Potentiale erkennen	Sinn des Lebens: wofür lohnt es sich zu leben? PP: Arbeit und Wirtschaft	Verschiedene Lebensvorstellungen Was ist wichtig im Leben? Gaben und Aufgaben PP: Entwickeln einer kritischen Haltung gegenüber Arbeitsbedingungen in der Arbeitswelt	Methodenkompetenz Soziale Kompetenz Deutungskompetenz Reflexionskompetenz Berufswahlkompetenz	Klassenraum Betriebspraktikum	Lehrkraft Praktikumsbetrieb

10	Berufsfelder kennnenlernen	Auseinandersetzung mit dem Thema Vergänglichkeit und erfüllter Lebensgestaltung	Unterrichtsgang/Berufs- bilder kennnenlernen (Bestatter, Seelsorger, Krankenpfleger...) Soziale Berufe	Soziale Kompetenz Deutungskompetenz Reflexionskompetenz Berufswahlkompetenz	Klassenraum Bestattungsunternehm- en Hospiz Krankenhaus	Lehrkraft Bestattungs- unternehmen Mitarbeiter von Hospiz und Krankenhaus
----	-------------------------------	---	--	--	---	---

Informatik

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7.1	Potentiale erkennen	Grundlagen der Informatik	Hardware, Software, Netzwerk, Ordnerstrukturen	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
7.1	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Bildbearbeitung	Pixel, Bildqualität, Dateiformate, Praxisanwendungen	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
7.1	Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Social Media	Reflexion, Prävention, Rechtliches, ...	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
7.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen	Office	Textverarbeitung	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
7.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen	Office	Präsentationen vorbereiten, gestalten und vortragen	Selbstkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
7.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen	Office	Tabellenkalkulation	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte

8.1	Potentiale erkennen	Informatik, Mensch und Gesellschaft	Informatische Selbstbestimmung, gläserner Bürger, Datenschutz	Selbstkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
8.1	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen	Programmierung endlicher Automaten	Anwendungen mittels geeigneter Software (Kara)	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
8.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Webseiten gestalten	HTML 5 + CSS + Projekt	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
9.1	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen	Technisches Modellieren	händisch, Anwendung mittels TinkerCAD	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
9.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Programmieren	Programmiersprache Swift (Syntax, Bedingungen, Operatoren, ...)	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
9.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen	Office	Vertiefen der Vorkenntnisse (v.a. Projektpräsentation) Spezialisierung auf bestimmte Informatikthemen	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte

10.1	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Computergrafik (Blender)	Vertiefung der Vorkenntnisse, Modellierung, Animation	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
10.1	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Programmieren	Python (Syntax, Bedingungen, Operatoren, Lösen von Problemen)	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
10.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Datenbanken	Datenbankmanagementsystem, relationale Datenbanken, Praxisanwendungen mit InstaHub, ...	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte
10.2	Potentiale erkennen, Berufsfelder kennenlernen, Praxis erproben	Webentwicklung	Content Management Systeme, Webhosting, Installation und Implementierung von Plugins, ...	Selbstkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Fachkompetenz	Theorieraum Praxisraum	IF-Lehrkräfte

Kunst

Jahrgang/ Terminie- rung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts-vorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations- partner
5	Orientierung aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> ● Papier, Erfahrung mit Materialien ● Ton: Plastizieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Berufsfeld Papierindustrie ● Schablonenherstellung ● Töpferei 	Training Selbstständigkeit Wissenserwerb Begeisterungsfähigkeit gesamtkörperliche Gewandtheit feinmotorische Geschicklichkeit Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> ● Kunsträume ● Museen ● ggf. Galerien 	Kunstlehrer
6	Veränderungen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> ● Film: Storyboard ● Körperwahrnehmung ● Welt im Bild ● Buchmalerei 	<ul style="list-style-type: none"> ● Berufsfeld Film ● Schauspiel, Kulissenbau, Kostümbildner, Maskenbildner, ... ● Kartographieren ● Text/Bild, GrafikerIn 	Training Selbstständigkeit Wissenserwerb Begeisterungsfähigkeit gesamtkörperliche Gewandtheit feinmotorische Geschicklichkeit Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> ● Kunsträume ● Museen ● ggf. Galerien 	Kunstlehrer
7	Stärken entdecken	<ul style="list-style-type: none"> ● Drucktechniken ● Farben ● Comics / Videospiele entwerfen ● Bild-Texterzählung 	<ul style="list-style-type: none"> ● Berufsfeld Drucken ● Farbindustrie ● Comic-/Filmtechnik ● Schnitttechnik 	Training Selbstständigkeit Wissenserwerb Begeisterungsfähigkeit gesamtkörperliche Gewandtheit feinmotorische Geschicklichkeit Informationsbeschaffung zu Berufen Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> ● Kunsträume ● Museen ● ggf. Galerien 	Kunstlehrer Kooperation: Informatiklehrer
8	Stärken profilieren	<ul style="list-style-type: none"> ● Leonardo-Projekt ● Schriften ● Epoche Barock 	<ul style="list-style-type: none"> ● Mediziner ● Technischer-Zeichner/Konstruktionszeichner CAD ● Modellbau 	Training Selbstständigkeit Wissenserwerb Begeisterungsfähigkeit gesamtkörperliche Gewandtheit feinmotorische Geschicklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ● Kunsträume ● Museen ● ggf. Galerien 	Kunstlehrer Kooperation: Techniklehrer

			<ul style="list-style-type: none"> • Buchgestaltung • Landschaftsarchitektur 	Informationsbeschaffung zu Berufen Ausdrucksvermögen		
9	Zukunft planen Konflikte lösen	<ul style="list-style-type: none"> • Mode • Film umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsfeld Mode • Berufsfeld Film 	Training Selbstständigkeit Wissenserwerb Begeisterungsfähigkeit gesamtkörperliche Gewandtheit feinmotorische Geschicklichkeit Entscheidungsfähigkeit Informationsbeschaffung zu Berufen Reflexionsfähigkeit Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> • Kunsträume • Museen • ggf. Galerien 	Kunstlehrer Kooperation: Informatiklehrer
10	Lösungsansätze Berufsorientierung Verantwortung tragen	<ul style="list-style-type: none"> • Design • Architektur • Fotografie 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsfeld Design • Berufsfeld Architektur • Berufsfeld Fotografie • Berufsfeld (visuelles) Marketing 	Training Selbstständigkeit Wissenserwerb Begeisterungsfähigkeit gesamtkörperliche Gewandtheit feinmotorische Geschicklichkeit Informationsbeschaffung zu Berufen Entscheidungsfähigkeit Reflexionsfähigkeit Ausdrucksvermögen	<ul style="list-style-type: none"> • Kunsträume • Museen • ggf. Galerien 	Kunstlehrer Kooperation: Informatiklehrer Techniklehrer

Französisch

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7	Potenziale erkennen	Über Hobbys/Vorlieben sprechen (S. 30-33)	Sich vorstellen (S. 34-36)	Selbstkompetenz, kommunikative Kompetenz (dialogisches Sprechen) personale Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer
7	Potenziale erkennen	Telefongespräche führen	Nach Telefonnummer fragen, Termine absprechen	kommunikative Kompetenz, personale Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer
7	Potenziale erkennen	Einkaufen (S. 72-78)	Einkaufsgespräche führen/Thema: Lebensmittel/Nahrung	kommunikative Kompetenz, Methodenkompetenz	Klassenraum	Fachlehrer

8	Potenziale erkennen	Telefongespräch führen Hobbys Sich vorstellen (S.10/11)	Die SchülerInnen lernen, in einem Telefongespräch mit anderen in der Fremdsprache Kontakt aufzunehmen	Ausdrucksvermögen Selbstorganisation Kommunikative Kompetenz	Klassenraum	Fachlehrer
8	Potenziale erkennen	Einkaufsgespräch führen (S. 12-15) (S. 34-37)	Ein Einkaufsgespräch zum Thema Kleidung und Accessoires führen	s.o.	Klassenraum/ Tagesfahrt in ein französischspr. Land	s.o.
8	Potenziale erkennen	Eigene Meinung äußern (S.42-45)	Ratschläge geben und Vorschläge machen	Sozial-, Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz	Soziales Umfeld der SchülerInnen; Klassenraum	Fachlehrer Lernpartner Freunde
8	Potenziale erkennen	Sich beschreiben (S. 50-52)	Ein eigenes Profil erstellen (z.B. für soziale Netzwerke oder ein Bewerbungsschreiben)	Medienkompetenz Personale und kommunikative Kompetenz Methodenkompetenz	Klassenraum Computerraum	Fachlehrer
8	Potenziale erkennen	Ein Interview führen (S. 53-55)	Ein Interview für einen Zeitungsartikel durchführen und dokumentieren	Personale und kommunikative Kompetenz Methodenkompetenz	Klassenraum	Fachlehrer
8	Berufsfelder kennenlernen	Außergewöhnliche Lebensentwürfe/ Berufe (S. 90-97)	Die SchülerInnen lernen berühmte Personen und ihren Beruf im Bereich Sport und Musik kennen und nehmen dazu Stellung	Selbstkompetenz Personale Kompetenz	Klassenraum	Fachlehrer
9	Potenziale erkennen	Reiseprogramm planen und präsentieren (S.10/11)	Die SchülerInnen lernen auszudrücken, welche Unternehmungen sie durchführen möchten und können ihre Entscheidung begründen	Methoden- und Organisationskompetenz Selbstorganisation Kommunikative Kompetenz	Klassenzimmer/ Tagesfahrt in ein französischsprachiges Land	Fachlehrer

9	Potenziale erkennen	Wegbeschreibung/ Wege finden (S. 14/15)	Wegbeschreibungen vermitteln und verstehen Einen Weg planen	s.o.	Klassenraum/ Tagesfahrt in ein französischsprachiges Land	s.o.
9	Potenziale erkennen	Interview/ Umfrage durchführen (S. 32-34)	Ein Interview mit Freunden und Familienmitgliedern vorbereiten und durchführen	Sozial-, Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz	Soziales Umfeld der SchülerInnen; Klassenraum	Fachlehrer Interviewpartner
9	Potenziale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Berufswünsche/ Arbeit (S. 70-78)	Über Berufswünsche sprechen Über ein Praktikum berichten Eine Bewerbung für einen Ferienjob schreiben Ein Bewerbungsgespräch am Telefon führen	Berufswahlkompetenz Personale und kommunikative Kompetenz Methodenkompetenz	Klassenraum	Fachlehrer Berufsberater Praktikumsbetriebe
9	Potenziale erkennen	Sich präsentieren/ vorstellen (S. 106/107)	Ein Vorstellungsgespräch in einem Rollenspiel durchführen	Personale und kommunikative Kompetenz	Klassenraum	Fachlehrer

10	Potenziale erkennen	Gemeinnützige Organisationen (S. 14-15)	Infos zu gemeinnützigen Organisationen lesen und Engagementwunsch begründen	Soziale, personale, berufliche und kommunikative Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer
10	Potenziale erkennen	Umweltschutz (S. 30-32)	Im Bewerbungsgespräch ausdrücken, was man für die Umwelt tun kann	Soziale, personale und kommunikative Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer

10	Potenziale erkennen	Berufspläne (S. 46-52)	Eigene Berufspläne und Interessen besprechen/beraten Lebensläufe lesen und schreiben, Berufsausbildungen besprechen Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen weltweit (Frankophonie)	personale Kompetenzen -eigene Ziele setzen, Zukunftsperspektiven aufdecken/Entscheidungskompetenzen Berufserkundungsfertigkeit Reflexionsfähigkeit	Klassenraum	Fachlehrer
10	Potenziale erkennen	Konflikte (S. 74-75)	Rollenspiel zu einem Konflikt führen, den eigenen Standpunkt deutlich machen, Lösungen finden	Problemlösungskompetenz, kommunikative Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer
10	Potenziale erkennen	Taschengeld (S. 74-75)	Über Tätigkeiten im Haushalt/Taschengeld sprechen	Soziale, personale und kommunikative Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer
10	Potenziale erkennen	Interkulturelles Umfeld, interkulturelle Berufe (S. 92-95)	Interkulturelle Sprachsituationen, Missverständnisse klären	Soziale, personale und kommunikative Kompetenzen, interkulturelle Kompetenzen	Klassenraum	Fachlehrer

Englisch

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7.1	Praxis erproben	Unit 2: Out and about in London	Die SchülerInnen vereinbaren Treffpunkte und Termine, lesen Stadtpläne, geben Wegbeschreibungen und erkundigen sich nach dem Weg.	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Sprechen), Soziale Kompetenz, Selbstkompetenz, Fachkompetenz	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch
7.1	Praxis erproben	Unit 3: Let it out!	Die SchülerInnen artikulieren Probleme, verfassen Briefe und Emails und führen Telefongespräche in Rollenspielen	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Schreiben, Sprechen), Fachkompetenz	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch
8.1	Potentiale erkennen, Praxis erproben	Unit 2: School life	Die SchülerInnen lernen das Bildungssystem der USA kennen und vergleichen es mit dem deutschen. Sie wenden verschiedene Sprachregister in unterschiedlichen Kontexten an und führen eine	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Sprechen), Sozialkompetenz, Fachkompetenz	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch

			Internetgestützte Recherche zu einem Thema ihrer Wahl durch, das sie präsentieren und gegenseitig bewerten.			
8.1	Berufsfelder kennenlernen, Potentiale erkennen	Unit 3: In the Southwest	Die SchülerInnen lernen die Aufgaben eines Touristenführers kennen. Sie drücken eigene Vorlieben und Interessen aus und wenden kulturspezifische Höflichkeitsregeln an.	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Sprechen), Methodenkompetenz	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch
8.2	Potentiale erkennen	Unit 4: Our Smart World	Die SchülerInnen sprechen über technologische Entwicklungen und deren Vor- und Nachteile. Sie verfassen Sachtexte, in die sie Statistiken einbeziehen, die sie beschreiben und interpretieren. Sie erstellen eigene Statistiken und stellen diese vor.	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Sprechen, Schreiben), Fachkompetenz, Methodenkompetenz	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch
9.1	Berufsfelder kennenlernen Praxis erproben	Unit 1: OZ 4 us! Jobs down under	Die SchülerInnen lernen spezifische	Interkulturelle Kompetenz,	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch

			<p>Berufe in Australien kennen.</p> <p>Sie werden dazu befähigt, Stellenanzeigen zu verstehen und ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf zu verfassen.</p>	<p>Kommunikative Kompetenz (Schreiben)</p> <p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln</p>		
9.1	Berufsfelder kennenlernen Praxis erproben	Unit 2: My idea of fun The perfect job?	<p>Die SchülerInnen lernen verschiedene Berufe (exemplarisch aus UK) kennen und entwickeln und begründen eine eigene Meinung zu den verschiedenen Berufsbildern.</p> <p>Sie lernen, wie man auf Englisch ein Vorstellungsgespräch führt.</p>	<p>Interkulturelle Kompetenz,</p> <p>Kommunikative Kompetenz (Sprechen)</p> <p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln</p>	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch
9.2	Übergänge gestalten	Unit 4: A small world Globalization	<p>Die SchülerInnen setzen sich mit den Auswirkungen der Globalisierung (Arbeitsbedingungen, Handel, Umwelt, Kommunikation) auseinander. Sie erlernen verschiedene Textarbeitungsstrategie</p>	<p>Interkulturelle Kompetenz,</p> <p>Kommunikative Kompetenz (Lesen)</p> <p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Fachwissen</p>	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch

			gien und Strategien zur Vertiefung und Festigung des Wortschatzes.			
10.1	Praxis erproben	Unit 1: English goes global	Die SchülerInnen lernen die Bedeutung von Englisch als globale Sprache kennen. Sie wiederholen und vertiefen, wie man erfolgreich Vorstellungsgespräche führt und wie man formale Emails schreibt.	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Sprechen und Schreiben) Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln Methodenkompetenz	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch
10.2	Berufsfelder kennenlernen	Unit 4: Jobs in the car industry	Die SchülerInnen lernen die Anforderungen eines Praktikums kennen und erhalten Einblicke in die Automobilindustrie in den USA.	Interkulturelle Kompetenz, Kommunikative Kompetenz (Sprechen) Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln	Klassenraum/Englisch	Fachlehrkräfte Englisch

Sport

Jahrgang/ Terminierung/ zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7	Potentiale erkennen	den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Aufwärmen, Koordination das Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewegen an Geräten - Turnen	gemeinsam Bewegungsspiele entwickeln und eigenverantwortlich umsetzen	Praktische und motorische Kompetenz Personale Kompetenz Soziale Kompetenz Lern- und Arbeitsverhalten	Sporthalle Schulhof Kletterpark etc.	Lehrkraft Fachkraft außerschulischer Sportangebote
8	Potentiale erkennen	Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele Bewegen im Wasser – Schwimmen (ab 2020) Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	Festigen der Schwimmtechniken Sicheres Bewegen im Wasser Grundlagen des Rettungsschwimmens und der 1. Hilfe	Praktische und motorische Kompetenz (Grundlagen für Rettungsschwimmer) Methodenkompetenz	Sporthalle Schwimmhalle	Lehrkraft
9	Berufsfelder kennenlernen (Berufspraktikum)	den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Fitness Gestalten, Tanzen, Darstellen –	Altersgerechtes Krafttraining im schuleigenen Fitnessraum Sporttheorie (Grundlagen der Trainingswissenschaften)	Praktische und motorische Kompetenz (Erwerb von Basiswissen für Berufe im Bereich Freizeit- und Leistungssport) Schulische Fachkompetenz	Sporthalle Fitnessraum	Lehrkraft externe Gymnastiklehrkraft

		Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	n, Physiologie, Sportsoziologie) Aspekte der Gesundheitsförderung Erwerb von Grundwissen über den Tätigkeitsbereich von Fitnesstrainern und Gymnastiklehrern			
10	Berufsfelder kennenlernen	den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Fitness Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	Altersgerechtes Krafttraining im schuleigenen Fitnessraum Sporttheorie (Grundlagen der Trainingswissenschaft n, Physiologie, Sportsoziologie) Grundlegende Aspekte der Gesundheitsförderung	Praktische und motorische Kompetenz Berufsbezogene Fachkompetenz (Basiswissen für Tätigkeiten im Freizeitsportbereich und Physiotherapie)	Sporthalle Fitnessraum	Lehrkraft externe Gymnastiklehrkraft

Deutsch

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7 2. Methodentag	Potenziale erkennen	Kap. 13 „Recherchieren und Präsentieren“	Suchbegriffe formulieren Informationen finden Suchergebnisse auswerten Quellen angeben	Methodenkompetenz: Mediennutzung und Anwendung Informationsbeschaffung	Klassenraum	Fachlehrer
8.2	Berufsfelder kennenlernen	Kap. 9 „Die Zeitung“	Ressorts erkennen Zeitungstexte untersuchen Sachtexte auf Wirkung und Intention untersuchen Informationen vermitteln Aufgabenfelder einer Redaktion kennenlernen	Berufswahlkompetenz: - Informationen zu Berufen und deren Anforderungen beschaffen	Klassenraum	Fachlehrer
9.1	Berufsfelder kennenlernen Praxis erproben	Kap. 3 „Mein Traumjob – Berufe erkunden und sich bewerben“	Diagramme auswerten Informationen sammeln Informationen im Internet recherchieren Einen Lebenslauf erstellen Ein Bewerbungsschreiben gestalten	Berufswahlkompetenz: Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren	Klassenraum	Fachlehrer

			<p>Einen Tagesbericht erstellen</p> <p>Den Ablauf eines Bewerbungsgesprächs kennenlernen</p>			
10.1		<p>Kap. 11</p> <p>„Grammatiktraining“</p>	<p>angemessen formulieren</p> <p>Texte überarbeiten</p> <p>Texte in standardisierten Formaten verfassen</p>	<p>Sprachliche und kommunikative Kompetenzen:</p> <p>Ausdrucksvermögen</p> <p>Umgangsformen adressatenbezogenen Kommunikation</p>	Klassenraum	Fachlehrer

Biologie

Jahrgang/ Terminierung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phaseneinteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichtsvorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
7	Potentiale erkennen Erste Orientierung	Interesse am Fach Biologie und Kompetenzen entwickeln Grundzüge der NW-Erkenntnis-gewinnung kennenlernen Ökosysteme: Wald, See u. Bach	Protokolle schreiben Kleine Experimente Beobachtungen, Untersuchungen	Methodenkompetenz Selbstkompetenz Fachkompetenz	Klassenraum, Schulhof u. -garten Waldschule, Unterbacher See, Elbsee (Hexhof), Haus Bürgel (Biostation), Uni Düsseldorf (Grünes Klassenzimmer)	Fachlehrer Waldschule Fachleute externer Stellen
8	Potentiale erkennen (Kurs vertieft)	Infektionskrankheiten (Mikroorganismen, ...) Mikroorganismen – unsere täglichen Begleiter (zdi-NRW)	Arbeiten mit Modellen Wie Forscher vorgehen Referate schreiben Eigenständige Argumentation	Methodenkompetenz Sozialkompetenz	Klassenraum, Biofachraum Labor (zdi-NRW)	Fachlehrer zdi-NRW – Netzwerke für MINT in NRW Fachleute externer Stellen, Pro Familia
9	Berufsfelder kennenlernen u. Praxis erproben (Berufspraktikum)	Gene und Vererbung	Umfrage durchführen Experimente Arbeiten mit Modellen	Methodenkompetenzen (Anwendung v. Lernstrategien u. -techniken) Problemlösungskompetenz Schulische Fachkompetenz	Klassenraum, Biofachraum	Fachlehrer Fachleute externer Stellen

10	Berufsfelder kennenlernen	Evolution Stationen eines Lebens (Präimplantationsdiagnostik u. Embryonenschutz) Lernkonzepte (Lernformen)	Wissenschaftliche Debattenführung Diskussionen Präsentationen Vorträge halten	Selbstkompetenz Soziale Kompetenzen Methoden- kompetenzen (s. o.) Selbstkompetenz Problemlösungs- kompetenz	Klassenraum, Biofachraum Museum (Neandertal)	Fachlehrer Fachleute externer Stellen
----	------------------------------	--	---	---	---	---

Erdkunde

Jahrgang/ Terminie- rung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts-vorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations- partner
7	Berufsfelder kennenlernen	Tropen, Subtropen	Berufe außerhalb unseres bekannten Lebensraumes kennenlernen (z.B. Entwicklungshelfer)	Soziale Kompetenz - Interkulturelle Kompetenz	Klassenraum/EK	Fachlehrer
8	Potentiale erkennen	Forschungsstationen in der Arktis	Referate - Schriftliche Dokumentation - Freier Vortrag vor Publikum	Selbstkompetenz - Zeitmanagement Methodenkompetenz - Lern- und Arbeitsmethoden - Informationsbeschaffung - Strukturierung - Präsentation	Klassenraum, zu Hause/EK	Fachlehrer
9	Praxis erproben	Im Rahmen der Unterrichtsreihe Europa	Besuch im BIZ (Eignungstests)	Fachkompetenz Allgemeinwissen aus der Geographie (z.B. Hauptstädte Europas..)	BIZ/EK	Fachlehrer Berufsberater
10	Berufsfelder kennenlernen	Regenerative Energien/Wasserversorgung/Müll- entsorgung	Berufe kennenlernen im Bereich Energie- und Wasserversorgung, Müllentsorgung	Fachkompetenz	Exkursion zu den Stadtwerken (Kooperationspartner)	Fachlehrer Kooperationspartner
10	Berufsalltag/ Berufsleben kennenlernen	Globalisierung		Problemlösungskompetenz Wirtschaftsunternehmen erwarten räumliche Flexibilität, Bereitschaft zu	Klassenraum/EK	Fachlehrer

				Auslandsaufenthalten, Korrespondenz in verschiedenen Sprachen, pendeln...		
--	--	--	--	---	--	--

Chemie

Jahrgang/ Terminie- rung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts- vorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations- partner
7	Potentiale erkennen	Protokolle, Experimente	- Protokolle schreiben - Experimente planen und durchführen	- Personale Kompetenz - Methodenkompetenz - Praktische und motorische Kompetenz	Chemieraum	Lehrkraft
8	Erste Orientierung	Herstellung von Metallen (Thermit/ Hochofen)	- Experimente planen und durchführen - Förderung der Teamarbeit - Ausflug an einen außerschulischen Lernort	- Problemlösekompetenz - Soziale Kompetenz	Zeche Zollverein/ Chemieraum	Lehrkraft
9	Berufsfelder erkennen	Berufe kennen lernen	Unterrichtsgang in das Odyseum nach Köln	-Berufswahlkompetenz	Köln	Rheinbund Chemie
10	Potentiale erkennen	- Referate halten - chemische Produkte aus der Natur und dem Labor	Referate halten	Förderung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenz	Chemieraum	Lehrkraft

Physik

Jahrgang/ Terminie- rung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts-vorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations-partner
5		Arbeiten wie ein Naturwissenschaftler Strom und Magnetismus Sonne und Jahreszeiten	Beobachten und Protokollieren/Heftführung Experimentieren Modelle auswählen und anwenden	Soziale Kompetenzen (GA) Schulische Fachkompetenz	Physikraum Schulhof	Fachlehrer
6		Sonnenenergie und Wärme Licht und Schall	Beobachten und Protokollieren Experimentieren Modelle auswählen und anwenden	Soziale Kompetenzen (GA) Schulische Fachkompetenz	Physikraum Schulhof	Fachlehrer
7	Potenziale erkennen	Optische Instrumente und die Erforschung des Weltalls Stromkreise Kräfte und Maschinen	Vorträge/Referate Modelle anwenden Experimentieren	Personale Kompetenzen Soziale Kompetenzen Methodenkompetenz (Anwendung von Lernstrategien und Lerntechniken, Medien) Schulische Fachkompetenz	Physikraum Planetarium	Fachlehrer Externe Fachkräfte (Planetarium)

8	Potenziale erkennen - erste Orientierung	Stromkreise Bewegungen und ihre Ursachen	Vorträge/Referate Modelle anwenden Experimentieren	Soziale Kompetenzen Methodenkompetenz (Anwendung von Lernstrategien und Lerntechniken, Medien) Schulische Fachkompetenz	Physikraum Schulhof Stadtwerke Düsseldorf (MVA Flingern)	Fachlehrer Externe Fachkräfte (Stadtwerke Düsseldorf)
9	Berufsfelder kennenlernen - Praxis erproben (Berufspraktikum)	Stromversorgung/Elektrische Energieversorgung Informationsgesellschaft/ Informationsübertragung	Präsentationen/Vorträge Internetrecherche Voraussetzungen für bestimmte Berufe recherchieren, Perspektiven Experimente durchführen	Personale Kompetenz Methodenkompetenz (Anwendung von Lernstrategien und Lerntechniken, Medien) Schulische Fachkompetenz Problemlösungskompetenz	Physikraum Stadtwerke Düsseldorf (MVA Flingern)	Fachlehrer Externe Fachkräfte (Betrieb/Praktikum)
10	Berufsfelder kennenlernen	Bewegungsgesetze Kernenergie und Radioaktivität	Präsentationen/Vorträge Arbeiten mit Modellen Diskussionen	Personale Kompetenz Soziale Kompetenzen Problemlösekompetenz Sprachliche und kommunikative Kompetenz	Physikraum Schulhof	Fachlehrer

* Experimentieren: I. d. R. Planen, Durchführen, Auswerten und Protokollieren eines Experiments

Technik

Jahrgang/ Terminie- rung/zeitl. Umfang	Bezug zur Phasen- einteilung	Name des BO-Bausteins bzw. des Unterrichts-vorhabens/ Materialien	Aktivitäten (Kurzbeschreibung) Dokumentation (z.B. Berufswahlpass)	Kompetenzen/ Ziele Differenzierung und Inklusion	Lernort/Fach	verantwortliche Lehrkräfte und Akteure/ Kooperations- partner
7.1	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Sicherheit am Arbeitsplatz	Umgang mit Werk- und Gefahrstoffen, sachgerechte Nutzung von Maschinen und Werkzeugen	Methodenkompetenz, Soziale Kompetenz, Problemlösungskompetenz	Tc- Raum	Fachlehrer
7.2	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Fertigungsprozesse Werkstoff Holz	Recherchieren, präsentieren, Arbeiten mit Modellen, Erstellen von Werkstücken, Bewerten	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc-Raum	Fachlehrer
8.1	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Schaltungstechnik	Berufe aus dem Bereich der Elektrotechnik beschreiben - Spezialisierungsgrad bei berufl. Tätigkeiten i.d. industriellen Fertigung - Eignung von Maßnahmen der Arbeitsorganisation unter ergonomischen und ökonomischen Aspekten bewerten	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc-Raum	Fachlehrer

8.2	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Automatisierung	Möglichkeiten und Grenzen technischer Systeme, Optimierung von Fertigungsprozessen	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc- Raum	Fachlehrer
9.1	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Bautechnik	Prinzipien und Verfahren bei der Errichtung von Wohn- und Zweckbauten	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc- Raum	Fachlehrer
9.2	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Mobilität	Ökologische und ökonomische Konsequenzen von Verkehrs- mitteln, Antriebssysteme,	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc- Raum	Fachlehrer
10.1	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Kommunikations- und Digitaltechnik	Kommunikationstechnische Systeme, Bauteile, Schaltungen, digitale und analoge Signale	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc- Raum	Fachlehrer
10.2	Potentiale erkennen Berufsfelder kennenlernen	Energietechnik	Deckung des Energiebedarfs, Energieformen, Speicherung, Wandlung, Transport	Personale Kompetenz, Methodenkompetenz, Berufswahlkompetenz, Praktische und motorische Kompetenz	Tc- Raum	Fachlehrer

5.1 BO-Elemente in der Klassenstufe 8.1 – (Matrix 2)

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	SBO 4
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Einführung des Portfolioinstruments
Ziele	Dokumentation
Jahrgangsstufe	8.1
BO-Phase	Berufswahlpass
Fachbezüge und -verortung	WiPo, Deutsch
Verantwortlichkeiten	Klassenlehrer/ Fachlehrer/ StuBo
Welche Schülergruppe?	8.-10. Klasse
Zeitlicher Umfang	Bis Klasse 10
Methodische Umsetzung	
Ort	Schule, Klassenraum, Politik
Kompetenzen	Umgang mit dem BWP; Strukturierung und Orientierung im BO-Prozess
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Differenzierte Version
Dokumentation der Ergebnisse	Im BWP
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	Grundlage für Beratungsgespräche
Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	Siehe BWP

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	SBO 5
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Vorbereitung der PA, Selbst- und Fremdeinschätzung
Ziele	Stärkenorientiertes Kennenlernen eigener Fähigkeiten, Interessen und Potenziale
Jahrgangsstufe	8.1 (Januar)
BO-Phase	Potenzialanalyse
Fachbezüge und -verortung	WiPo, Deutsch
Verantwortlichkeiten	Klassenlehrer/ außerschulischer Träger (DAA)
Welche Schülergruppe?	Alle 8. Klassen
Zeitlicher Umfang	Ca. 2-4 Std. (+PA mit Nachbesprechung)
Methodische Umsetzung	
Ort	Schule, außerschulischer Träger
Kompetenzen	Interessen und Fähigkeiten entdecken und diese reflektieren
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Eigene Potenziale erkunden
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Reflexion; Stärken benennen können
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Differenzierte Potenzialanalyse nach Schwerpunkten
Dokumentation der Ergebnisse	Auswertung (Ausdruck)
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	Individuelle Nachbesprechung
Einbindung von Kooperationspartnern	Außerschulischer Träger (DAA)
Materialien	BWP; PA

5.2 BO-Elemente in der Klassenstufe 8.2 – (Matrix 2)

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	SBO 6.1
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Berufsfelder recherchieren Berufliche Tätigkeiten praxisnah und handlungsorientiert im Rahmen der DTSBO erkunden
Ziele	Erfahrungen über Berufsfelder sammeln
Jahrgangsstufe	8.2 (März/April)
BO-Phase	BFE Berufsfelderkundungen
Fachbezüge und -verortung	Fächerübergreifend
Verantwortlichkeiten	Klassenlehrer, Fachlehrer, StuBo
Welche Schülergruppe?	8. und ggf. 9. Klassen
Zeitlicher Umfang	3-5 Tage
Methodische Umsetzung	
Ort	Schule; Betriebe; Hochschule; Einrichtungen
Kompetenzen	Erkundung eigener Interessen, eigenständige Recherche, eigene Fähigkeiten erproben
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Gemeinsam passende Betriebsauswahl treffen, welche den jeweils individuellen Fähigkeiten gerecht wird
Dokumentation der Ergebnisse	Im BWP
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	Beratungsgrundlage
Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	

5.3 BO-Elemente in der Klassenstufe 9.1 – (Matrix 2)

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	SBO 6.2
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Erstellen von Bewerbungsunterlagen; Anforderungen in der Berufswelt kennenlernen und eigene Fähigkeiten analysieren
Ziele	Welcher Beruf passt zu mir? Selbst- und Fremdeinschätzung miteinander in Verbindung bringen
Jahrgangsstufe	9.2 (drei Wochen vor den Osterferien)
BO-Phase	Betriebspraktikum
Fachbezüge und -verortung	Politik, Deutsch, Englisch
Verantwortlichkeiten	Klassenlehrer/ StuBo/ Fachlehrer
Welche Schülergruppe?	Alle 9. Klassen
Zeitlicher Umfang	3 Wochen
Methodische Umsetzung	
Ort	Betriebe; Einrichtungen
Kompetenzen	Interessen und Fähigkeiten in der Praxis entdecken und diese reflektieren
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Eigene Potenziale erkunden
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Reflexion; Stärken benennen können
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	S. BFE
Dokumentation der Ergebnisse	Im BWP
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	Nachbesprechung
Einbindung von Kooperationspartnern	
Materialien	BWP; Unterrichtsmaterialien Deutsch, Politik, Englisch

5.4 BO-Elemente in der Klassenstufe 9.2 – (Matrix 2)

Name des BO- Bausteins oder/und des Unterrichtsbausteins	SBO 7.3
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Reflexion und Bilanzierung des BO-Prozesses wird von jedem Schüler schriftlich festgehalten
Ziele	Wo will ich hin? Wie geht's es weiter?
Jahrgangsstufe	9.2
BO-Phase	Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung
Fachbezüge und -verortung	WiPo, Deutsch
Verantwortlichkeiten	Klassenlehrer/ StuBo/ Bundesagentur für Arbeit
Welche Schülergruppe?	Alle 9. Klassen
Zeitlicher Umfang	Individuell
Methodische Umsetzung	
Ort	Schule, Klassenraum
Kompetenzen	
Vorbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	Individuelle Beratungsgespräche
Nachbereitung (berücksichtigen bei BO-Bausteinen)	
Inklusionsbezug/ Integrationsbezug/Genderbezug	Schülerbezogene Beratung
Dokumentation der Ergebnisse	Im BWP
Verzahnung mit der Beratung und Förderplanung	Nachbesprechung
Einbindung von Kooperationspartnern	Bundesagentur für Arbeit
Materialien	Ausdruck bzw. digitale Version

6. Kompetenzraster Berufsorientierung

Kompetenzbereich (Matrix 1)	Kompetenzbeschreibung (Matrix 2)
Personale Kompetenzen	Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstwertgefühl, initiativ Handeln, Hilfsbereitschaft, Kritikfähigkeit, Selbstreflexion, Selbstbild, eigene realistische Ziele setzen, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Mobilität, Zukunftsperspektive, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation
Soziale Kompetenzen	Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Begeisterungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zu delegieren, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Respekt, Zivilcourage, Umweltbewusstsein, Konfliktfähigkeit, interkulturelle Kompetenz, Demokratiebewusstsein, Durchsetzungsvermögen
Methodenkompetenz	Arbeitsplatzorganisation, Zeitmanagement, Informationsbeschaffung, Strukturierung von Arbeitsprozessen, Anwendung von Lernstrategien und -techniken, Nutzen von Organisationshilfen, Präsentationsfähigkeit, reflektierte Mediennutzung und -anwendung
Sprachliche und kommunikative Kompetenzen	Ausdrucksvermögen, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, aktives Zuhören, eigenen Standpunkt vertreten, Umgangsformen, Einhaltung von Gesprächsregeln, adressatenbezogene Kommunikation, Ausdrucksformen, Argumentationsfähigkeit, Verhandlungsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit
Berufswahlkompetenz	Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, Nutzung von Analyseinstrumenten, Durchführung von Praktika, Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren, Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses, Orientierungsfähigkeit, Berufserkundungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/ Anforderungen
Problemlösungskompetenz	Problemverständnis, Beurteilungsvermögen, kritisches Denken, Kreativität, Risikobereitschaft, Analysefähigkeit, Strategieentwicklung, planerische Fähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Flexibilität, Wissenstransfer, Ausdauer, Ergebnisorientierung
Praktische und motorische Kompetenz	Gesamtkörperliche Gewandtheit, feinmotorische Geschicklichkeit, Kraft, Kondition, Gleichgewicht, Reaktionsfähigkeit, Beweglichkeit und Koordination, Tempo, Routine, Sorgfalt und Genauigkeit, gestalterische Fähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Werkzeugnutzung, handwerkliche Fertigkeiten, konzeptionelle Fähigkeit, technisches Verständnis

Quelle: <https://www.ge-langerfeld.de>

7. Einsatz des Portfolioinstruments

Vor der Teilnahme an der Potenzialanalyse erhalten die Schüler der Klassen 8 über den Träger der Potenzialanalyse durch die Klassenleitung den Berufswahlpass NRW (BWP) als Portfolioinstrument. Dieser wird zur Vor- und Nachbereitung der meisten BO-Bausteine vor allem im WiPo-Unterricht und den Klassenlehrerstunden eingesetzt. Unter anderem werden auch die Ergebnisse der PA, die Praktikumsauswertung, Wichtiges von Messebesuchen, Notizen der schulinternen Berufsbörse und die Anschlussvereinbarung hier aufbewahrt.

Die Schülerinnen und Schüler lagern ihre Berufswahlpässe in den Räumen ihrer jeweiligen Klassenleitungen, damit jederzeit damit gearbeitet werden kann. Wenn Erziehungsberechtigte sich einen Überblick über den aktuellen Stand verschaffen wollen oder die Schülerinnen und Schüler den BWP für ein Beratungs- oder Vorstellungsgespräch benötigen, nehmen sie ihn mit, bringen ihn aber auch zeitnah wieder in die Schule zurück. Eine weitere Möglichkeit, Einblick zu erhalten, besteht jeweils am Beratungstag.

Ein weiteres Portfolioinstrument ist die Praktikumsmappe, die die Schülerinnen und Schüler nach dem dreiwöchigen Betriebspraktikum erstellen. Darin werden Informationen über den Ausbildungsbetrieb, den Arbeitsplatz, das Arbeitsumfeld, die Ausbildung und die Arbeitsabläufe gesammelt. Gleichzeitig müssen die Schülerinnen und Schüler die ausgeführten Tätigkeiten in Form kurzer Tagesberichte und längerer Wochenberichte beschreiben. Die Praktikumsmappe wird von den WiPo-Lehrern bewertet und dient als Grundlage für den Dokumentationstag. Als Schule legen wir großen Wert darauf, dass das Praktikum nicht nur gut vor-, sondern vor allem auch intensiv nachbereitet wird. Ein Baustein ist der Dokumentationstag, an dem die Schüler und Schülerinnen Plakate erstellen, auf denen die wichtigsten Informationen zum Beruf präsentiert werden. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Teamfähigkeit und Methodenkompetenz beweisen und vertiefen. Zum einen sollen die Plakate anschaulich und verständlich gestaltet werden und zum anderen müssen die Schülerinnen und Schüler sich auf einen kleinen Kurzvortrag vorbereiten, der am Ende des Tages in Form eines Galerieganges den Achtklässlern präsentiert wird. Neben dem Dokumentationstag wird auch im WiPo-Unterricht das Praktikum noch einmal aufgegriffen. Hier geht es besonders um den Unterschied zwischen Erwartung und Realität und darum, ob der ausgesuchte Beruf immer noch ein „Traumberuf“ ist. Häufig empfehlen wir gerade den unsicheren Schüler ein weiteres, freiwilliges (Ferien-)Praktikum in einem anderen Bereich. Die Praktikumsmappe kann nach der Benotung im Berufswahlpass aufbewahrt werden und ist somit auch eine Grundlage für die Beratung am Beratungstag und ein wichtiges Portfolioinstrument.

8. Beratungs- und BO-Förderkonzept (individuelle Förderplanung)

Das Konzept der beruflichen Orientierung an der Thomas-Edison-Realschule wurde in den Kapiteln 4 und 5 dieses Curriculums beschrieben. Es zeigt eine kontinuierliche Entwicklung der Standardelemente vom Erkennen eigener Potenziale, über erste Aktivitäten des praktischen Ausprobierens (z.B. in Form des Schnupperpraktikums oder dreiwöchigen Schülerbetriebspraktikums) bis hin zu individuellen Beratungsangeboten, um die eigene berufliche Orientierung zu entwickeln und so weit zu konkretisieren, dass jeder der Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 zu einer möglichst sinnvollen Wahl hinsichtlich des weiteren beruflichen Werdegangs führt.

Im Rahmen der Entwicklung des BO-Förderkonzeptes haben sich auch einige Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten geändert. Nachdem die Organisation der Maßnahmen zur beruflichen Orientierung in den vergangenen Jahren zu einem erheblichen Teil in den Händen einer einzelnen Person lag, konnte mit Beginn des Schuljahres 2016/17, also mit Beginn des Umstiegs auf KAOA, eine zweite Kollegin zur Unterstützung gefunden werden. Zusätzlich werden die Klassenleitungen der Klassen 8, 9 und 10 über das Berufswahlpaket, das die Schüler ihrer Klassenstufe betrifft, informiert und an wichtigen Schaltstellen eingebunden. Die Klassenleitungen begleiten ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur bei klassenweise stattfindenden außerschulischen Maßnahmen, sondern treten gegebenenfalls an einigen Stellen als Mittler zwischen Schule und Elternhaus auf (siehe auch als Tutor beim Beratungstag). Darüber hinaus tragen sie die vom StuBo zusammengestellten Informationen auch an die Eltern weiter. Schon in der Vergangenheit waren praktisch alle Kolleginnen und Kollegen, die in der Klassenstufe 9 unterrichten, in die Betreuung des Schülerbetriebspraktikums eingebunden. Um genügend Zeit für die Organisation von Berufsorientierungsmaßnahmen sowie deren Vor- und Nachbereitung zu haben, wird den Klassenleitungen vor allem ab der Jahrgangsstufe 8 im Rahmen des Ergänzungsunterrichts eine Klassenlehrerstunde eingerichtet. Es zeigte sich besonders auf Seiten der Kurs- und Klassenlehrer ein weiterführendes Interesse an berufsorientierenden Maßnahmen „ihrer“ Schüler. Dies konnte unter anderem auch durch die Einbindung der Klassenleiter in die Anfertigung der Anschlussvereinbarung gesteigert werden.

9. Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten

Eltern und Erziehungsberechtigte werden grundsätzlich zu Beginn eines Schuljahres mindestens im Rahmen der ersten Elternpflegschaft über die bevorstehenden Maßnahmen zur beruflichen Orientierung durch die Klassenleiter informiert. Die Klassenleiter wiederum werden durch den StuBo informiert und mit Textmaterial für die Eltern ausgestattet. Darüber hinaus werden alle wesentlichen berufsorientierenden Aktivitäten auf der Schulhomepage ausführlich dargestellt und auf unserem „Schwarzen Brett“ zur Berufsorientierung ausgehängen. Neben den Klassenpflegschaften findet im ersten Halbjahr ein Elternabend zur Berufswahl für die Jahrgänge 9 und 10 statt. Dieser wird vom StuBo organisiert und vom Berufsberater der Agentur für Arbeit durchgeführt. Hier werden auch wechselweise Vertreter der Wirtschaft, IHK, HWK, etc. eingeladen, die hier aus erster Hand über Wünsche und Anforderungen bzgl. Auszubildende informieren.

Bereits in der Jahrgangsstufe 7 sind die Eltern in den BO-Prozess involviert, da ihre Kinder im zweiten Halbjahr ein eintägiges Schnupperpraktikum absolvieren. In der Regel findet dieses Schnupperpraktikum im Betrieb eines Elternteils oder Verwandten statt. Sollte dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich sein, wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern überlegt, welche Möglichkeiten bestehen (z.B. mit den Eltern von Klassenkameraden).

Alle wichtigen außerschulischen Maßnahmen werden durch gesonderte Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten genehmigt. Dies gilt insbesondere für die Durchführung der Potenzialanalyse. Hier informieren Mitarbeiter des Trägers der PA im Rahmen der ersten Klassenpflegschaft der Klassen 8 über Ziele, Inhalte und den Umgang mit schülerbezogenen Daten. Darüber hinaus haben sich die meisten Erziehungsberechtigten in der Vergangenheit als sehr hilfreich bei der beruflichen Beratung ihrer Kinder und vor allen Dingen bei der Beschaffung von guten Praktikumsplätzen erwiesen. Dies zeigt die Bedeutung der Einbindung von Erziehungsberechtigten in den gesamten Berufswahlprozess.

10. Kooperation mit außerschulischen Akteuren

Agentur für Arbeit

Seit dem Schuljahr 2007/08 arbeitet die Thomas-Edison-Realschule mit der Agentur für Arbeit zusammen. Diese Kooperation hat sich als sehr verlässlich und hilfreich erwiesen. Die professionelle Berufsberaterin, Frau Fleuth, übernimmt einen ersten Einstieg in das Thema im Rahmen eines Kennenlernbesuches im städtischen Berufsinformationszentrum (BIZ) bei den Schülern der Klassen 9. Viele Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe kennen Frau Fleuth bereits, da viele auch bereits die Einzelsprechstunde nutzen. Für die Eltern und Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 10 wird zudem ein Elterninformationsabend zur Berufswahl und Bildungsgängen an Berufskollegs angeboten. Die Schüler der Klassen 10 werden während des Schuljahres von Frau Fleuth im Klassenverband informiert und beraten. Im Anschluss erfolgen dann verbindliche Einzelgespräche. Ende November findet ein Elterninformationsabend zur Berufswahl und den Bildungsgängen an den Berufskollegs statt, an dem die SuS der 9. und 10. Klassen sowie deren Eltern teilnehmen können. In Kooperation mit der IHK findet eine zweite Informationsveranstaltung im 2. HJ statt. Wenn die Anmeldungen für die weiterführenden Schulen möglich sind, sind sowohl die StuBOs als auch Frau Fleuth anwesend. Wir nutzen dann gemeinsam die Zeit nach dem Unterricht, um den SuS zu helfen, sich bei den weiterführenden Schulen anzumelden (besonders aufgrund der Vielzahl der Bildungsgänge). Im stetigen Austausch mit Frau Fleuth ist es uns möglich, frühzeitig noch unversorgte SuS in Ausbildung zu bringen bzw. an Berufskollegs anzumelden. Dieser Austausch findet immer montags in der 5. Stunde statt. Frau Fleuth unterstützt uns auch bei der Durchführung unserer schulinternen Berufsbörse und steht auch an diesem Tag unseren SuS zur Verfügung. Auch nach dem Abschluss werden die unversorgten SuS von Frau Fleuth bereut und gemeinsam mit den Eltern beraten. Dies ist besonders hilfreich für uns, um die Übergangstatistik bis Ende September fertigstellen zu können.

Zusätzlich steht die Beraterin jeden Montag zu individuellen Beratungsgesprächen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zur Verfügung.

Stadtwerke Düsseldorf AG

Eine langjährige Partnerschaft verbindet uns mit der Stadtwerke Düsseldorf AG. Viele gemeinsame Projekte mit Schülerinnen und Schülern unserer Schule und Auszubildenden wie z. B. der Bau eines Kickers, Planung, Montage und Nutzung einer Solaranlage, Schweißkurse in Tc-Unterricht, Projekte im Wasserwerk sowie Einstellungstests und Betriebserkundungen bieten Einblicke in die vielfältigen Berufsfelder der SWD.

ZangerBau GmbH

Ein wichtiger Kooperationspartner ist die ZangerBau GmbH, ein innovatives, zielstrebiges Bauunternehmen aus Düsseldorf, spezialisiert auf den statischen Einbau von Stahlträgern oder Stahlkonstruktionen, sowie spezielle Sanierungsarbeiten wie z.B. Sanierung von Fachwerkhäusern, Bauernhöfen, Klinkerfassaden und Kelleraußenabdichtungen. Bereits seit dem letzten Schuljahr unterstützt uns die Baufirma tatkräftig bei unserer schulinternen Berufsbörse als Sponsor für das Catering sowie als Aussteller des Baugewerbes. Durch diese Unterstützung war es uns möglich, allen Teilnehmern den Aufenthalt in unserer Schule so angenehm wie möglich zu gestalten und natürlich uns auch auf diese Weise für deren tatkräftige Unterstützung bei der Ausbildungs- und Studiensuche unserer SuS zu bedanken. Seit Oktober 2023 ist die ZangerBau GmbH auch ein offizieller Kooperationspartner der Thomas-Edison-Realschule, da es der Firma ein Hauptanliegen ist, qualifizierte Fachkräfte anstatt Quereinsteiger anzuwerben und es im Moment schwierig ist, geeignetes Personal einzustellen. Ihnen ist es wichtig, dass SuS bereits einen Einblick in das Baugewerbe erhalten, damit sie sich ihrer späteren beruflichen Tätigkeit auch bewusst sind. Somit kann auch die Zahl der Ausbildungsabbrecher begrenzt werden. Da die Firma nicht ausbildet, aber unsere SuS mit Praktikumsplätzen versorgt, ist es ihnen aufgrund ihrer Kontakte zu anderen Firmen im Baugewerbe auch möglich, zukünftige Auszubildende zu empfehlen und zu vermitteln. Die ZangerBau GmbH nimmt nicht nur interessierte SuS für das Schülerbetriebspraktikum auf, wo sie nicht nur das Baugewerbe kennenlernen, sondern sich auch mit der Unternehmensführung auseinandersetzen, sie bieten Interessierten auch an, theoretische und praktische Erfahrungen im schulischen Rahmen zu sammeln. Dafür kommen die Geschäftsführer der Firma in die Schule und lassen die SuS typische praktische Arbeiten ausführen. Zudem werden sie mit den Grundlagen einer Unternehmensführung und -gründung vertraut gemacht. Je nach Absprache kommt die Firma nach dem Unterricht in die Schule oder nimmt am TC-Unterricht teil, wenn es sich thematisch anbietet. Für die 9. Klassen findet vor dem Schülerbetriebspraktikum ein zweistündiges Praktikumstraining im Klassenverband statt. Dieses soll dazu beitragen, unseren Schülerinnen und Schülern gewisse Verhaltensregeln, Kleidervorschriften sowie Rechte und Pflichten während des Praktikums zu vermitteln. Ebenso werden dort Vorstellungsgespräche geübt. Dabei legt die Firma auch Wert darauf, dass sich das Angebot für Mädchen und Jungen eignet, sodass hier auch eine klischeefreie und geschlechtersensible Arbeit stattfindet. Des Weiteren unterstützt uns die Firma finanziell. Sie stellt uns regelmäßig Kopierpapier, Plakate oder auch Kugelschreiber zur Verfügung und ist auch an der Anschaffung von Werkzeugen und Baumaterial für unsere SuS interessiert. Für das neue Schulgebäude, das wir Weihnachten 2024 beziehen, ist geplant, eine Gemeinschaftsecke für unsere SuS zu finanzieren, die dazu einlädt, zu verweilen und sich mit der Berufsorientierung (Computernutzung, Bücherregale, Whiteboards für Aushänge,...) zu befassen. Die Kooperation mit der Thomas-Edison-Realschule dient dazu, das Baugewerbe bzw. den handwerklichen Bereich wieder lukrativer zu machen, indem sie unseren SuS den Arbeitsalltag sowie auch die weiteren Möglichkeiten nach einer abgeschlossenen Ausbildung aufzeigen. Zudem dient sie der Firma zu Werbezwecken, sodass zur Verfügung gestelltes

Material oder angefertigte Produkte mit dem Logo der Firma versehen werden oder gegebenenfalls bei Projekten auch die Presse eingeladen wird, um sich weiterhin gute Aufträge zu sichern.

Deichmann

Seit 2023 ist auch Deichmann ein außerschulischer Kooperationspartner. Deichmann vermittelt unseren Schülerinnen und Schülern regelmäßig Praktikumsplätze und nimmt an unserer schulinternen Berufsbörse teil. Frau Näsemann besucht auch die Neuntklässler im Unterricht und absolviert mit ihnen ein Bewerbungstraining, zeigt ihnen unterschiedliche Berufsfelder sowie Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf.

AOK

Des Weiteren kooperieren wir mit der AOK, die an der schulinternen Berufsbörse teilnimmt und zugleich das Bewerbungstraining mit den 9. Klassen absolviert. Im Rahmen dessen wird den Schülerinnen und Schülern vermittelt, was die Wirtschaft von den Schulabgängern erwartet, ein Assessment-Center durchgeführt sowie das Vorstellungsgespräch geübt und moderne Umgangsformen weitergegeben.

IHK

Ein Vertreter der IHK nimmt am Elterninformationsabend der Jahrgangsstufe 9 und 10 teil und unterstützt uns bei der schulinternen Berufsbörse. Zudem nutzen unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, am IHK Speed-Dating teilzunehmen, um sich vor Ort über die zahlreichen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren.

Zentralbibliothek Düsseldorf

Als erste Realschule in Düsseldorf haben wir 2018 einen Kooperationsvertrag mit der Zentralbibliothek Düsseldorf unterzeichnet. Nun gehen unsere Fünft-, Siebt- und Neuntklässler regelmäßig in die Bibliothek, um dort zu lesen, zu recherchieren und zu lernen. Ein besonderes Highlight ist dort das **LibraryLab**.

HWK

Die Firma Brillux-Farben, die Diakonie Düsseldorf, die Unternehmerschaft Düsseldorf und die Handwerkskammer unterstützen uns in vielfältiger Weise und bieten unseren Schülerinnen und Schülern breitgefächerte Möglichkeiten sich zu informieren und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Schulinterne Berufsbörse

Zu Beginn des Schuljahres werden zahlreiche Firmen und Behörden aus unterschiedlichen Berufsfeldern eingeladen (Stand Oktober 2023: 30 Unternehmen haben für Mai 2024 zugesagt), die im zweiten Halbjahr an einem Tag mit unseren Acht- und Neuntklässlern (Zehntklässler auf freiwilliger Basis) ins Gespräch kommen. Dafür wird unser PZ zu einer kleinen Messe umgebaut. Ziel ist es, unseren Schülerinnen und Schülern einen weiteren Eindruck von der Vielzahl der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in Deutschland zu bieten. Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, mittels eines Erkundungsbogens gezielte Fragen den Teilnehmern aus mindestens vier unterschiedlichen Berufsfeldern zu stellen (schulische Voraussetzungen, Fähigkeiten, Aufbau der Ausbildung, Ausbildungsdauer, typische Tätigkeiten, Tagesablauf, Zukunftsaussichten/Chancen auf dem Arbeitsmarkt,...). In der Regel bringen die Unternehmen zahlreiche Flyer mit oder lassen die Schülerinnen und Schüler bereits praktische Aufgaben ausführen. Sollten sich Schülerinnen und Schüler bereits für ein bestimmtes Berufsfeld interessieren, können sie sich auch vertiefend mit diesem auseinandersetzen. Die Notizen dienen als Grundlage der Auswertung im WiPo-Unterricht. Dort wird umfassend über die gesammelten Erfahrungen gesprochen und gemeinsam überlegt, welche Informationen für die weitere Berufswahl hilfreich sind. Durch die Berufsbörse erhalten unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, einen Praktikumsplatz für das kommende Schuljahr (Jahrgang 8) oder sogar einen Ausbildungsplatz anzustreben (hauptsächlich Jahrgang 9) oder in die Wege zu leiten. Da bereits unsere Achtklässler zeitnah die Formulare für die Praktikumsuche erhalten, können sie bereits während der Berufsbörse einen Praktikumsplatz sicherstellen. In diesen Prozess sind auch die KlassenlehrerInnen eingebunden. Diese sind an diesem Tag anwesend und können unter anderem in der EU-Klassenlehrerstunde auf ihre Schülerinnen und Schüler eingehen und haben somit immer einen guten Überblick über den Berufswahlprozess. Regelmäßige Teilnehmer sind zum Beispiel: ZangerBau GmbH, Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr, Finanzamt, AOK, DGB, Fair parken, Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein-Westfalen, H.W.E, Versorgungswerk der Rechtsanwälte NRW, Basf, VKKD, Deichmann, BMW, BAUEN+LEBEN und viele mehr. Aufgrund der Unterstützung dieser Behörden oder Firmen ist es uns möglich, unsere Schülerinnen und Schüler umfassend zu informieren und aktiv zu unterstützen.

11. Informationstransfer

Informationen zu Maßnahmen beruflicher Orientierung werden vor allen Dingen per Mail, vielfach aber auch per Papierpost transferiert. Adressaten und Absender sind dabei die StuBos, die Schulleiterinnen, die Klassenleiter, einzelne Betriebe, die Sekretariate oder konkrete Organisatoren von Berufskollegs, Gesamtschulen und Gymnasien sowie Schüler und Eltern; nicht zu vergessen die Kommunale Koordinierung der Stadt Düsseldorf und die Vertreter der Bezirksregierung in Düsseldorf.

Vielfach leiten die Klassenleitungen Informationen an die Eltern per Email-Verteiler weiter. Leider werden dadurch aber nicht immer alle Eltern erreicht. Daher müssen wichtige Informationen in vielen Fällen zusätzlich noch per Papier über die Schüler an die Eltern geleitet werden. Da, wo vorgeschrieben, bspw. bei den Vereinbarungen zum Datenschutz für die PA oder für die Rückmeldungen zu den verschiedenen außerschulischen Praxisphasen, müssen Rückläufer mit den jeweiligen Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten über die Klassenleitungen organisiert werden. Sowohl eine inhaltliche, wie auch eine terminliche Übersicht wird für jedes Schuljahr aktualisiert auf der Schulhomepage angeboten. Darüber hinaus lassen sich hier die wichtigsten Formulare z.B. zur Rückmeldung von Praktikumsplätzen genauso finden, wie auch Verlinkungen zu weiterführenden, vertiefenden Informationen fast aller Themen der beruflichen Orientierung.

Ein Infokasten, der über aktuelle Veranstaltungen und Termine, aber auch Lehrstellenangebote informiert, hängt gut einsehbar für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Eltern, im Eingangsbereich der Schule. Er wird tagesaktuell von den StuBos gepflegt.

12. Indikatoren-gestützte Qualitätssicherung und Evaluation

Das BO-Curriculum wird in regelmäßigen Abständen von den StuBos gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung oder der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit evaluiert und entsprechend überarbeitet.

Uns ist es besonders wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler z.B. im Rahmen des Unterrichts sämtliche BO-Elemente reflektieren und uns somit die Möglichkeit bieten, bestimmte Abläufe zu überarbeiten oder die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einzelner Elemente anzupassen.

Hinweise über den Berufsorientierungsprozess der Thomas-Edison-Realschule erhalten wir auch durch die Rückmeldungen bei der Praktikumsplatzsuche in Jahrgang 7 und 9. Auch die Zahl der Praktikumsverweigerer oder der Praktikumsabbrecher spielt dabei eine Rolle. Für den Übergang nach dem Abschluss von der Realschule könnten die Zahlen der Wechsler mit dem Ziel Fachabitur an einem Berufskolleg oder eben die Zahl der Auszubildenden interessante Indikatoren sein; somit also Zahlen der Übergangsstatistik.

Gleichzeitig sollte die Bedeutung der Übergangsstatistik für eine Evaluation nicht zu hoch eingeschätzt werden, da die Berufswahl eine höchst individuelle Angelegenheit ist. In diesem Zusammenhang scheinen auch die Zusammensetzung der einzelnen Klassen und Klassenstufen in den letzten Jahren zum Teil erhebliche Unterschiede bei den Voraussetzungen der Schüler aufzuzeigen.

Schließlich werden die oben erwähnten statistischen Daten zwar gegen Ende eines Schuljahres zunächst erfasst. Dies geschieht jedoch ausschließlich zur Überprüfung des Verbleibs unserer Abschlusschüler und funktioniert umgekehrt, nämlich so, dass die Berufskollegs melden, welche Schüler unserer Schule jeweils aufgenommen wurden. An den Schulen wird dann lediglich überprüft, ob kein Schüler unberücksichtigt geblieben ist. Ist das der Fall, sind die Daten gegenstandslos und werden entsorgt.

13. Qualifizierung/Professionalisierung der Lehrkräfte

Das aktuelle StuBo-Team besteht aus Frau Kaufhold und Herrn Peters. Zu Beginn der Vertiefung von Berufsorientierung an der Thomas-Edison-Realschule standen die Suche nach Schulpartnerschaften und die Unterstützung des Kollegiums für das Schülerbetriebspraktikum im Mittelpunkt. Die Entwicklung bis zum heutigen Stand von KAOA wurde immer wieder gemäß den Anweisungen der kommunalen Koordinierung und den Vorgaben der Bezirksregierung Düsseldorf angepasst. Fortbildungen fanden in der Vergangenheit vor allen Dingen im Bereich der ebenfalls erweiterten Möglichkeiten von Lehrerpraktika und Berufserkundungen für Lehrerinnen und Lehrer statt. Darüber hinaus nehmen beide StuBos regelmäßig an den Treffen des StuBo-Arbeitskreises oder anderen Informationsveranstaltungen zu externen Elementen (z.B. „Schule vorbei – was nun?“) teil.

Seit Etablierung des dreiwöchigen Schülerbetriebspraktikums werden grundsätzlich alle in der Klassenstufe 9 unterrichtenden Lehrkräfte in die Betreuung der Praktikanten eingebunden. Jede/r Klassenlehrerin/Klassenlehrer besucht alle Schülerinnen und Schüler der Klasse und wird für diese Zeit vom Unterricht freigestellt. Die Klassenleitungen stehen während des Praktikums als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Auswertung und die Beurteilung der Praktikumsmappe, nach einer vorgegebenen Anleitung, erfolgt im WiPo-Unterricht.

Mit der Zunahme insbesondere der formalen (dokumentarischen) Aufgaben von KAOA sowie der Ausdehnung an organisatorischen Aufgaben für die verschiedenen BO-Aktivitäten werden die Klassenleiter der Klassen 8, 9 und 10 im Rahmen einer Jahrgangsteamssitzung und regelmäßig von den StuBos über die bevorstehenden BO-Aktivitäten informiert. Hierbei geht es sowohl darum, die Aktivitäten entsprechend ihrer Bedeutung in einen übergeordneten Zusammenhang einzubinden; gleichzeitig werden aber immer auch Hilfestellungen bei konkreten Nachfragen bezüglich Formalia, Terminen etc. gegeben. Des Weiteren ist der Tagesordnungspunkt „Berufsorientierung“ bei den regelmäßig stattfindenden Lehrerkonferenzen vertreten.